

# kompakt

Technik sinnvoll nutzen



## Echt dabei statt einsam verstrahlt, im Digi-Tal

### **BRENNPUNKT: STUDIE ZU KINDERN UND MOBILFUNKSTRAHLUNG >**

Experten weisen besondere Gefährdung nach

### **ELEKTROMAGNETISCHE FELDER SCHÄDIGEN BIENEN >**

Chilenische Studie: Bestäubungsleistung vermindert

### **ITALIEN - ERHÖHUNG DER GRENZWERTE VERHINDERT! >**

Interview mit F. Imbesi von der Verbraucherzentrale Südtirol

### **WISSENSCHAFT WARNT - POLITIK ZIEHT REISSLEINE >**

Schweden: Handys raus aus Vorschulen!

SEITE 03

**VORWORT >**

„Kümmert euch endlich um die Kinder, nicht um Tablets!“

SEITE 04

**NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >**

Neues aus unserer Arbeit

SEITE 05

Webinarreihe abgeschlossen

SEITE 06

In eigener Sache

SEITE 07

Kirchentag in Nürnberg

SEITE 07

**ELEKTROHYPERSENSIBILITÄT >**

Projektstelle Elektrohypersensibilität

SEITE 08

Interview mit EHS betroffener Polizistin

SEITE 10

EHS-Tag: Mahnwache in Berlin

SEITE 11

**TAB-BERICHT BUNDESTAG >**

Webinar zum TAB

SEITE 12

**AUS DER FORSCHUNG >**

Neuer Brennpunkt: Studie zu Kindern

SEITE 13

Die wichtigsten Studien der letzten Jahre

SEITE 16

ElektromogReport 3/2023

SEITE 17

Telefonieren fördert Bluthochdruck

SEITE 18

Interview mit Dipl.-Biologin Isabel Wilke

SEITE 22

Chilenische Studie: EMF stören Bienen

SEITE 24

**MOBILFUNK UND POLITIK >**

Smart City – Was ist geplant?

SEITE 26

Verbraucherschutzminister für Roaming

SEITE 27

Runder Tisch beim BfS

SEITE 28

Interview mit Francesco Imbesi zu Grenzwerverhöhung

SEITE 29

Prof. Lin fordert neue Grenzwerte

SEITE 30

US-Militär kämpft um Vormachtstellung

SEITE 31

Fake News zu 5G

SEITE 31

Programmbeschwerde an das ZDF

SEITE 32

**VERBRAUCHERSCHUTZ >**

Interview mit Dr. Moldan

SEITE 35

LiFi: Prof. Haas für Preis nominiert

SEITE 37

**KINDER UND DIGITALE MEDIEN >**

Bildungspolitik im Chaos

SEITE 38

Irland: Kein Smartphone in Schulen

SEITE 39

Schweden: Handys raus aus Kitas

SEITE 40

Buchempfehlungen

SEITE 41

Prof. Lankau Interview: UNESCO Bericht zur Bildung

SEITE 42

Kindertheater Ed und ich

SEITE 43

Professor Zierer: Digitalisierungswahn

SEITE 43

China: Nachts Smartphone aus

SEITE 43

Kinderärzte warnen vor Internetkonsum

**UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT VON DIAGNOSE:FUNK**

diagnose:funk ist als gemeinnützig anerkannt und setzt sich für Umwelt und Verbraucher zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung ein. Ihre Zuwendungsbestätigung senden wir Ihnen im Februar des Folgejahres zu. Bitte geben Sie hierfür Ihre Adresse bei der Überweisung an.

Spendenkonto

Diagnose-Funk e.V.

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00

GLS Bank

BIC: GENODEM1GLS

Sie benötigen Beratung?

Sollten Sie Hilfe benötigen oder Fragen zu Spenden oder Förderung haben, können Sie sich direkt an uns wenden:

Tel: +49 (0)69 36 70 42 03

Email: info@diagnose-funk.de

Impressum

Diagnose-Funk e.V.

Postfach 15 04 48

D-70076 Stuttgart

kontakt@diagnose-funk.de

Diagnose-Funk Schweiz

Heinrichsgasse 20, CH 4055 Basel

kontakt@diagnose-funk.ch

Bildnachweise

Siehe Nachweis beim Bild.

Sonstige weitere Bilder:

diagnose:funk

Bestelladresse (DE + Int.)

Email: bestellung@diagnose-funk.de

Fax: +49 (0)69 36 70 42 06

www.shop.diagnose-funk.org

Diagnose-Funk Versand (DE + Int.)

Palleskestraße 30

D-65929 Frankfurt

Auflage: 3.000 Stück

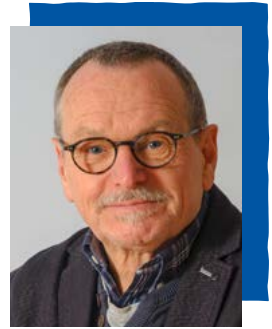
4x jährlich | EPr.: 4,00 EUR

Redaktionsschluss dieser Ausgabe 15.08.23

## Vorwort

# „Kümmert euch endlich um die Kinder, nicht um Tablets!“

(Prof. Klaus Zierer)



Peter Hensinger  
2. Vorsitzender diagnose:funk

Liebe Leserinnen und Leser, liebe diagnose:funk Mitglieder,

die Kinder sind unsere Zukunft! Einen entscheidenden Beitrag dafür leistet das Erziehungswesen, von der KiTa über die Schule, bis zur Lehre oder Universität. Die Industrie weiß das natürlich auch. Hunderte Werbeagenturen arbeiten für sie, um Kinder zu Konsumenten zu konditionieren, über Filme im TV, Kindermagazine, InfluencerInnen und Schulmaterialien. Denn nur der konsumierende Bürger ist für die Industrie ein guter Bürger. Und die Erziehung dafür kann nicht früh genug beginnen. Seit 2007 gibt es geradezu ideale Instrumente, um Wünsche zu wecken: Das Smartphone und das Tablet. Mit ihnen hat die Werbebranche den direkten Zugang in die Köpfe der Kinder. Über Spiele, Social Media und Apps wird versucht, Wünsche zu wecken und konsumistische Idealbilder zu verankern. Über den Rückkanal werden die Verhaltensdaten der Kinder zu digitalen Profilen verarbeitet und damit die personalisierte Werbung noch verfeinert. Deshalb hat die Industrie ein größtes Interesse daran, dass die Kinder schon in der Kindertagesstätte ein Smartphone bekommen.

Sogenannte Medienpädagogen werden in Trab gesetzt, um die „Digitale Bildung“ als Fortschritt, Bildung und notwendige Vorbereitung auf das reale Leben zu verkaufen. Das gewünschte Ergebnis soll der homo oeconomicus sein: Der vom Wachstum begeisterte smartphone – und konsumsüchtige Konsument. Dafür werden massive Schädigungen der Kinder in Kauf genommen. Kinder verfügen noch über keine Impulskontrolle, werden süchtig, das Smartphone wird für sie zur Droge. Die Forschungen zeigen: Digitale Medien als Lerngeräte haben wesentlich zum Absacken der Lernleistungen geführt, sind ein Katalysator der Bildungskatastrophe. Der Titel des Buches der Rektorin Silke Müller ist auch ein Hilfeschrei: „Wir verlieren unsere Kinder!“ Sie zeigt beeindruckend, dass der Konsum von Hass- und Gewaltvideos die neue Normalität mit enormen pathologischen psycho-sozialen Auswirkungen ist. Sie fordert, dass die Politik endlich handelt.

Und eines findet noch zu wenig Beachtung. Die Nutzung der digitalen Geräte läuft in der Schule über WLAN. Seine Gesundheitsschädlichkeit ist durch mehr als einhundert Studien nachgewiesen, fast mit jedem Elektrosmog-Report kommen neue dazu. Sieben renommierte Experten legen nun zum ersten Mal einen umfassenden Überblick über die Forschungsergebnisse zu Auswirkungen von Mobilfunkstrahlung auf Fortpflanzung, Schwangerschaft und Kinder vor. Die umfangreiche Studie „Drahtlose Technologien, nicht-ionisierende elektromagnetische Felder und Kinder: Gesundheitsrisiken erkennen und reduzieren“ ist als diagnose:funk Brennpunkt erschienen. Es ist enorm, was über das Schädigungspotential bereits gesichert vorliegt. Das muss bekannt werden. Helfen Sie mit, diese Studie zu verbreiten. Sie ist gut lesbar und gehört in die Hände aller, die Kinder erziehen und behandeln.

Weil die Bildungspolitik den Digitalisierungswünschen der Industrie nachkommt, melden sich immer mehr kritische Erziehungswissenschaftler zu Wort. Das macht Mut, und v.a. dass in Ländern wie Schweden, Frankreich, Niederlande und Finnland jetzt nach Auswertung der schädlichen Folgen der Frühdigitalisierung die Reißleine gezogen und die Digitalisierung zumindest in den Vorschulen rückgängig gemacht wird.

Der renommierte Schulpädagoge Professor Klaus Zierer überschrieb eine seiner Stellungnahmen zur deutschen Bildungspolitik treffend: „Kümmert euch endlich um die Kinder, nicht um Tablets!“ Helfen Sie mit, dass die Regierungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz endlich zum Nachdenken kommen und statt auf die Industrie auf die Wissenschaft hören. In diesem kompakt und in einer Artikelserie zur Bildungspolitik auf unserer Homepage finden Sie dazu viele Argumente.

Mit herzlichen Grüßen

Peter Hensinger, Vorstandsmitglied diagnose:funk

Wir sind aktiv!

# Neuerscheinungen und Neues im 3. Quartal 2023

Mit unserem regelmäßigen 14-tägigen Newsletter, mit 30 Homepage-Artikeln von Juni bis August und nahezu fast täglichen Einträgen in der Presseschau informierten wir die Öffentlichkeit, unsere Mitglieder und die Bürgerinitiativen über neueste Entwicklungen in Politik und Wissenschaft. Auch unsere speziellen Newsletter für Abgeordnete des Bundestages und der Landtage, Ärzte- und Naturschutzorganisationen werden regelmäßig versandt.

## Neue Publikationen:

- > Der neue diagnose:funk Brennpunkt „Drahtlose Technologien, nicht-ionisierende elektromagnetische Felder und Kinder: Gesundheitsrisiken erkennen und reduzieren“ weist durch über 250 ausgewertete Studien gesundheitliche und psychosoziale Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen nach und fordert Ärzte auf, die Strahlenbelastung in der Familie im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen von Kindern zu berücksichtigen. Zu diesem Brennpunkt gibt es auch ein Faktenblatt (siehe Seite 12).
- > Der ElektrosmogReport 3/2023 mit der Besprechung von 12 neuen Studien erschien im August (siehe Seite 16).
- > Im Kompass Studienlage auf der Homepage ([www.diagnose-funk.org/1895](http://www.diagnose-funk.org/1895)) wurde der Impulsvortrag zur Forschung aktualisiert und ein neues Arbeitspapier „Mobilfunk und Krebsinzidenz“ eingestellt. Die Gesamtliste zu Reviews (Übersichtsarbeiten) wurde ergänzt auf 126 Studien: [www.diagnose-funk.org/1693](http://www.diagnose-funk.org/1693) (siehe Seite 13).
- > Eine neue Ausarbeitung zur Studienlage WLAN stellte Peter Hensinger auf dem WEBINAR 27 vor: [www.diagnose-funk.org/1877](http://www.diagnose-funk.org/1877)
- > Die Mobilfunk-Chronologie 2006-2023 wurde aktualisiert: [www.diagnose-funk.org/1730](http://www.diagnose-funk.org/1730)
- > Ein aktueller Vortrag von Jörn Gutbier zu den Rechten der Kommunen beim Mobilfunkausbau steht auf unserem YouTube-Kanal: [www.diagnose-funk.org/1995](http://www.diagnose-funk.org/1995)
- > Das renommierte schwedische Karolinska-Institut (Universität) fordert in einem Gutachten die Rücknahme der Digitalisierung an Vorschulen. Diagnose:funk hat dieses Gutachten übersetzt. Download des Gutachtens auf [www.diagnose-funk.org/1991](http://www.diagnose-funk.org/1991), (siehe Seite 39).



## So können Sie uns erreichen

### Sekretariat – Michaela Thiele:

0711-25 08 69-0  
Mo-Fr, 12:00-13:00 Uhr  
[sekretariat@diagnose-funk.de](mailto:sekretariat@diagnose-funk.de)

### Presse – Matthias von Herrmann:

0711-25 08 69-4  
Mo-Fr, 10:00-12:00 Uhr  
[presse@diagnose-funk.de](mailto:presse@diagnose-funk.de)

### Vorstand – Jörn Gutbier und Peter Hensinger:

069-36 70 42 03  
Mo und Di 8:00-10:00 Uhr  
Per Post: diagnose:funk, Postfach 15 04 48  
70076 Stuttgart

### Versand – Mirko Schneider:

069-36 70 42 03  
Mo-Fr, 12:00-14:00 Uhr  
[versand@diagnose-funk.de](mailto:versand@diagnose-funk.de)  
diagnose:funk Versand  
Palleskestraße 30  
65929 Frankfurt

### Sprechstunde Elektrohypersensibilität – Renate Haidlauf:

0711- 250 869 8  
Mittwochs von 10 – 12 Uhr

### Unsere Internetseiten:

Hauptseite:  
[www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)  
Forschungsdatenbank:  
[www.emfdata.org](http://www.emfdata.org)  
Elektrohypersensibilität:  
[www.diagnose-ehs.org](http://www.diagnose-ehs.org)  
Kinder und Medien:  
[www.diagnose-media.org](http://www.diagnose-media.org)

**Fortbildung Online – dreißig WEBINARE**



Mit 30 durchgeführten WEBINAREN, die allesamt auf unserem YouTube-Kanal stehen, beenden wir die erfolgreiche Webinar-Reihe, die seit April 2021 regelmäßig stattfand. Über 3.600 Einzelpersonen haben teilgenommen. Die Webinarreihe wird anlassbedingt fortgeführt werden. Unsere Webinare dienen allen Initiativen und Institutionen zur Fortbildung und bieten umfassende Informationen und Argumentationshilfen zu allen Themen rund um Digitalisierung und Risiken der Mobilfunkstrahlung. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen bisherigen Teilnehmern, den Referenten und Moderatoren für ihre Beteiligung und ihren kreativen Einsatz.

Auf die letzten drei für die politische Debatte besonders wichtigen Webinare möchten wir hinweisen:

- > Webinar 30 „So geht gesundheitsverträglicher Mobilfunk“, Referenten Prof. Wilfried Kühling und Dipl.-Ing. Jörn Gutbier, ist mit den Vortragsfolien online.
- > Webinar 29 „Bundestagsbericht zur Technikfolgenabschätzung: Inhalt, Bedeutung, Folgen“, Referenten Matthias von Herrmann M.A. und Dr. Hans Schmidt.
- > Webinar 28 „Digitalisierung – Klimakiller oder Klimaretter?“, Referent Prof. Wilfried Kühling.

Alle Webinare mit Videos, Vortragstexten und Hintergrundinformationen:  
[www.diagnose-funk.org/1680](http://www.diagnose-funk.org/1680)



**Neuaufgabe Falblatt:**

# Faszination mit Nebenwirkung

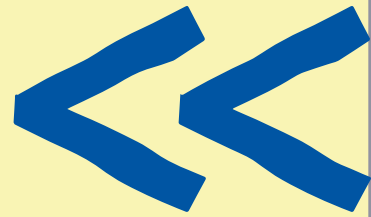
**Was Sie über die Funkstrahlung von Smartphones, Tablets und Schnurlostelefonen wissen sollten.**

Dieser Flyer informiert kompakt, warum die Datenübertragung über gepulste Mikrowellen gesundheitsschädlich ist! Es ist unser Einstiegsflyer, der die Risiken beschreibt und Tipps gibt, wie man sich schützen kann.

Online direkt bestellen unter [shop.diagnose-funk.org](http://shop.diagnose-funk.org)

**Wichtige Bitte in eigener Sache**

# Helfen Sie uns dabei, Kinder zu schützen!



**Danke, dass Sie unsere bisherige Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft und Spende ermöglicht haben.**

Das diagnose:funk Team hat nach der Mitgliederversammlung 2023 eine ausführliche Strategiediskussion geführt. Ein Ergebnis: Unsere Aufklärungsarbeit zum Schutz von Kindern müssen wir intensivieren. Aus Unwissen über die Risiken geben Eltern ihren Kleinen schon Smartphones und Tablets, in Kindergärten sollen sie als Spielzeuge eingeführt werden, und WLAN dazu. Über die vielfältigen Risiken braucht es professionelles Info-Material für Kinder und Jugendliche, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher. Unsere Öffentlichkeitsarbeit dazu gegenüber Kinderschutz- und Ärzteverbänden, den Medien und der Politik muss ausgebaut werden. Das ist mit enormen Kosten verbunden. So hat z. B. unser Stand auf dem Kirchentag 2.000 Euro gekostet. Doch unsere Spendeneingänge gehen zurück. Das ist auf Grund der enormen Verteuerung der Lebenshaltungskosten nachvollziehbar. Unser Defizit von 25.000 Euro in 2022 konnten wir durch Rücklagen noch einmal ausgleichen.

Obwohl sich der Vorstand ehrenamtlich und intensiv engagiert, ist die vielfältige Arbeit nur möglich, weil wir festangestellte Mitarbeiter haben. Ihre Löhne müssen abgesichert sein. Angesichts steigender Lebenshaltungskosten müssen wir so haushalten, dass auch Lohnerhöhungen möglich sind. Und: wir möchten unsere jetzige 25% – Beratungsstelle für Elektrohypersensibilität ausbauen.

Wir wissen: Sie wollen, dass unsere Aufklärung- und Beratungsarbeit noch besser wird. Machen Sie das möglich!

**Mitglieder können ihren Mitgliedsbeitrag erhöhen, am besten verdoppeln. Statt 5 Euro im Monat auf 10 Euro. Ist das eine Option für Sie?\***

Mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende, noch in diesem Jahr, helfen Sie uns, unsere Planungen zu verwirklichen. Die Spenden können Sie von der Steuer absetzen.

**Spenden Sie noch dieses Jahr!**

**Spendenkonto**

Diagnose-Funk e.V.

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00

GLS Bank

BIC: GENODEM1GLS

Unter diesem Link können Sie direkt online Spenden:  
[www.diagnose-funk.org/spenden-foerdern/](http://www.diagnose-funk.org/spenden-foerdern/)

\*Eine Beitragserhöhung können Sie formlos mitteilen an:  
[sekretariat@diagnose-funk.de](mailto:sekretariat@diagnose-funk.de)

oder Sie rufen einfach Michaela Thiele an:

0711-25 08 69-0 Mo-Fr 12:00-13:00 Uhr

oder per Post an unser Postfach (s. Impressum)

Stand von diagnose:funk und gesund verNETZt e.V.

## Evangelischer Kirchentag Nürnberg

Kirchentage sind Orte des Gedankenaustausches und des Ringens um eine bessere Zukunft. diagnose:funk war bereits auf den evangelischen Kirchentagen in Dresden und Stuttgart. Unser Stand in Nürnberg im Juni 2023 stieß auf großes Interesse, unsere Flyer waren bereits am Samstag vergriffen.



Viele Diskussionen an unserem Stand

diagnose:funk und gesund verNETZt e.V. hatten einen Gemeinschaftsstand in Halle 4, auf dem „Markt der Möglichkeiten“. An unserem Stand demonstrierten wir

die Lichttechnologie (LiFi), BesucherInnen konnten die Belastung durch ihr Smartphone messen und in einem abgeschirmten Pavillon erleben, wie man sich ohne Strahlenbelastung fühlt. Zwölf Aktive von diagnose:funk, gesund verNETZt und des ÖDP-AK Mobilfunk waren im Dauergespräch. Die Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und das gemeinsame Auftreten haben Spaß gemacht. Und es hat uns alle motiviert, denn es war auffällig: Die Digitalisierung und ihre Folgen werden kritisch gesehen, insbesondere die Auswirkungen auf Kinder. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Frage nach Alternativen. Beim nächsten Kirchentag in Hannover werden wir wieder mit dabei sein.

} Mehr zum Kirchentag:  
[www.diagnose-funk.org/1975](http://www.diagnose-funk.org/1975)

**diagnose:EHS**

Die Erkrankung ▾

Elektrostress im Alltag ▾

Tipps zur Selbsthilfe ▾

Infos für Behandler ▾

Wer wir sind ▾

Hilfreiche Links

diagnose:funk hat eine Projektstelle Elektrohypersensibilität eingerichtet. Seit dem 1. Juni arbeitet Renate Haidlauf mit einer 25 %-Stelle bei uns. Sie ist Heilpädagogin und Autorin des Buches „Die unerlaubte Krankheit – Wenn Funk das Leben beeinträchtigt“. Zu ihren Aufgaben gehört es, das Krankheitsbild Elektrohypersensibilität auch gegenüber Sozialleistungsträgern bekannter zu machen, ein Ärztenetzwerk aufzubauen, Informationsmaterial zu erstellen und zu beraten. Renate Haidlauf ist mittwochs von 10 – 12 Uhr unter der Telefonnummer 0711 – 250 869 8 erreichbar.

Wir arbeiten an einem Flyer zu EHS, der bald erhältlich sein wird. Er informiert überschaubar über die Ursachen, Symptome und Hintergründe der Erkrankung. In kurzen Abschnitten gibt der Flyer Einblick in amtliche Stellungnahmen (Health Impact of 5G, Amtsblatt der EU). Der Flyer kann als Infoangebot für Familie, Freundeskreis, Kollegen, Arbeitgeber, Sozialleistungsträger, Ärzte und viele mehr genutzt werden.

Interview mit Christina Wilkens, Polizistin

## „Von allen wurde die Erkrankung Elektrosensibilität ernst genommen“

Christina Wilkens, Kriminaloberkommissarin, 53, ist seit über dreißig Jahren bei der Polizei tätig. Aufgrund ihrer Elektrosensibilität wurde ihr vom Integrationsamt die Einrichtung eines abgeschirmten Büros am Wohnort finanziert.



Christina Wilkens, Kriminaloberkommissarin

**KOMPAKT: Frau Wilkens, wir bitten Sie, sich hier kurz vorzustellen.**

**CHRISTINA WILKENS:** Mit meiner Familie lebe ich in Norddeutschland im eigenen Haus. Ich bin Polizistin mit Leib und Seele. Zuletzt war ich Stationsbeamtin und für einige Jahre Aufklärerin in der 53. Einzeldienst-hundertschaft. Als Jugendsachbearbeiterin hatte ich gute Kontakte zu anderen Institutionen und war auch im Gesundheitsmanagement der Polizei aktiv.

**KOMPAKT: Wie erging es Ihnen gesundheitlich?**

**CHRISTINA WILKENS:** Seit 2012 litt ich zunehmend an Erschöpfung, was mein Arzt und ich zunächst auf einen Eisenmangel zurückführten. Die verordneten Infusionen halfen aber nur kurzfristig. Ich litt an Schlafproblemen (Stressträumen), so dass ich mich selten morgens erholt fühlte. Ein helles Summen in einer Kopfhälfte wurde immer lauter. Urlaube brachten mir keine anhaltende Erholung, mit dem ersten Arbeitstag setzte

wieder eine bleierne Müdigkeit ein. Dazu kamen Rückenverspannungen, Sehstörungen, Konzentrations-schwierigkeiten und Herzstolpern. Im Dezember 2019 erlitt ich einen Burnout. Darauf folgte die Suche nach den Ursachen. Weder hatte ich Probleme im persönli-chen Umfeld, noch brachte mich das Arbeitsaufkom-men im Dienst an meine Grenzen. Klar war nur, dass meine Leistungsfähigkeit stark abgenommen hatte. Aus einer „kurzen Krankschreibung“, um mich zu er-holen, wurden dann acht Monate bis zur beantragten psychosomatischen Reha. Ich konnte mich in der Reha erholen und ärgerte mich gleichzeitig, dass ich kaum Funkempfang für mein Handy hatte.

Ich bin nebenberuflich Heilpraktikerin, in diesem Rahmen lernte ich, dass elektromagnetische Felder krankheitsauslösend sein können. Was das genauer be-deutet, verstand ich nach und nach. Zunächst schalte-ten wir zu Hause nachts das WLAN aus, die Stressträu-me waren damit vorbei. Ganz ohne hochfrequente Strahlung ging es mir gut, aber der Dienst bei der Poli-zei brachte unvermeidbar Funk mit sich. Die Dienststel-le ist mit einem DECT-Telefon ausgestattet, wir haben Diensthandys und im Außendienst Handfunkgeräte. Im Streifenwagen ist ein Funkgerät fest installiert und auf Polizeigebäuden steht der TETRA-Sender.

**KOMPAKT: Sie erhielten viel Unterstützung für die wei-tere Berufstätigkeit. Wie konnten Sie das erreichen?**

**CHRISTINA WILKENS:** Aufgrund meiner langen Krank-heitsphase wurde ich aufgefordert, die Polizeiärztin aufzusuchen und diese verlangte ein psychiatrisches Gutachten, weil sie meinen Angaben über die poten-zielle Schädlichkeit von Mobilfunk nicht glauben konn-te. Der Psychiater konnte bei mir keine psychische Ein-schränkung erkennen. Die Polizeiärztin attestierte mir deshalb, voll dienstfähig zu sein, Krankmeldungen wurden nur noch vom medizinischen Dienst der Po-lizei akzeptiert. Ich schaffte es, zwei Stunden täglich mehr oder weniger effektiv zu arbeiten, vier Stunden



# Eine motivierende Geschichte für Betroffene mit EHS



**„Ich kann nun als Polizistin im Homeoffice arbeiten. Vom Integrationsfachdienst wurden die Kosten für das Einrichten eines strahlungsarmen Büros im eigenen Haus übernommen.“**

waren aber nur schwer durchzustehen. Dem Personaldezernat meldete ich, dass es nicht geht und wendete mich an die Gewerkschaft. Das Landessozialamt anerkannte mir auf meinen Antrag erst eine 20%ige, dann eine 30%ige Behinderung. Durch einen Antrag bei der Agentur für Arbeit erreichte ich eine Gleichstellung mit einer 50% Schwerbehinderung. Zu meinem Hausarzt bestätigten zwei weitere Ärzte meine Elektrosensibilität. Im Sommer 2021 startete ein betriebliches Eingliederungsmanagement.

Mit mir am Tisch saßen ein Schwerbehindertenvertreter, Personalvertreter, eine Person des Integrationsfachdienstes, eine Sachbearbeiterin des Gesundheitsmanagements und die Chefin der Personalabteilung. Von allen wurde die Erkrankung Elektrosensibilität ernst genommen. Der Beschluss war, dass ich zukünftig im Homeoffice arbeiten darf und vom Integrationsfachdienst die Kosten für das Einrichten eines strahlungsarmen Büros im eigenen Haus übernommen werden. Ein Maler tapezierte die Wände mit abschirmender Tapete und strich die Decke mit abschirmender Farbe. Das Fenster bekam eine Spezialfolie und die Tür wurde mit einem Abschirmstoff versehen. Das Büro wurde mit einem strahlungsarmen Monitor und abgeschirmten Kabeln ausgestattet. Die Arbeiten wurden von einem Baubiologen begleitet.

**KOMPAKT: Durch diese Hilfen können Sie weiterhin Polizistin sein und sich Ihren Lebensunterhalt verdienen. Dem Land Niedersachsen bleibt Ihre Arbeitskraft erhalten.**

CHRISTINA WILKENS: Ich bin sehr froh über die Unterstützung, die ich erhielt, auch wenn ich meiner früher bevorzugten Arbeit als Freund und Helfer im direkten Kontakt zu unterschiedlichsten Menschen leider nicht mehr nachkommen kann. Arbeitskollegen und Kolleginnen begegnen mir mit Wohlwollen. Besprechungen finden telefonisch statt, selten auch mal in der Polizeidienststelle. Es zeigte sich, dass bei Bereitschaft auf beiden Seiten viel möglich ist.

**KOMPAKT: Liebe Frau Wilkens, vielen Dank für das Interview, das vielen Betroffenen Mut machen wird.**

Das Interview führte Renate Haidlauf

16. Juni, Tag der Elektrohypersensibilität

## Mahnwache in Berlin vor dem Kanzleramt



Mahnwache vor dem Kanzleramt in Berlin

Am Freitag, 16.06.2023, dem internationalen Tag der Elektrohypersensibilität (EHS), machten Betroffene in Berlin bei einer Mahnwache vor dem Kanzleramt auf dieses Krankheitsbild aufmerksam. Sie fordern von Bundesumweltministerin Steffi Lemke und von Bundesdigitalminister Volker Wissing mobilfunkfreie Zonen im

öffentlichen Nah- und Fernverkehr, in öffentlichen Gebäuden, Schulen, Kindergärten und Kliniken. Diese Forderungen basieren auf entsprechenden Äußerungen zu politischen Optionen u.a. im Bericht des Technikfolgenausschusses des Deutschen Bundestags, in der Studie „Gesundheitliche Auswirkungen von 5G“ des Technikfolgenausschusses des EU-Parlaments (STOA) und der Landesärztekammer Baden-Württemberg.

Mit einem Banner und gelben leeren Stühlen zeigen Elektrohypersensible: Wer durch Mobilfunkstrahlung krank wird, ist vom öffentlichen Leben ausgeschlossen, kann sich an Orten wie Berlin-Mitte praktisch nicht mehr oder nur mit Abschirmkleidung kurzfristig aufhalten. Die Berliner Zeitung berichtete ausführlich und respektvoll über die Mahnwache. Sie interviewte die Ärztin Dr. Cornelia Mästle:

„Mästle will zusammen mit Sympathisanten und Betroffenen vor dem Kanzleramt auf eine Krankheit aufmerksam machen, die nur wenige kennen: Elektrohypersensibilität (EHS). Was viele als Wahnvorstellungen eines Hypochonders abtun, sei tatsächlich eine medizinische Störung, die erhebliche Gesundheitsprobleme als Reaktion auf elektromagnetische Felder und Mobilfunkstrahlung auslöst, sagt sie. Da diese fast allgegenwärtig sind, bleiben Betroffene öffentlichen Veranstaltungen – wie etwa diesem Protest – oft fern, so Mästle.“

Das Buch „Die unerlaubte Krankheit“ hilft elektrohypersensiblen Menschen, weil es für sie ein Ratgeber ist. Es soll aber vor allem dazu beitragen, dass viele Menschen begreifen, was Elektrohypersensibilität für die Betroffenen bedeutet. Deshalb: verschenken oder verleihen Sie das Buch an Freunde und Bekannte. Würde es nicht auch Ihrem Hausarzt guttun, diese Biografien zu lesen?

**Jetzt bestellen** unter [www.shop.diagnose-funk.org/](http://www.shop.diagnose-funk.org/)  
Die-unerlaubte-Krankheit

Renate Haidlauf: Die unerlaubte Krankheit.  
Wenn Funk das Leben beeinträchtigt.

368 Seiten, DIN A5, 1. Auflage November 2022, Artikelnummer: 905  
ISBN: 978-3-9820585-2-8, Preis: 16,90 Euro zzgl. Versand- und Verpackungskosten | Bestellung per Mail: [versand@diagnose-funk.de](mailto:versand@diagnose-funk.de)



## Webinar Nr. 29

## Bundestagsbericht zur Technikfolgenabschätzung von Mobilfunkstrahlung: Inhalt, Bedeutung, Folgen

In diesem Webinar wird die besondere Bedeutung des TA-Berichts des Deutschen Bundestages (i.f. TAB) für Umweltverbände wie diagnose:funk, für die Arbeit der Bürgerinitiativen sowie für eine Mobilfunk-Vorsorgepolitik vermittelt. Referent Matthias von Herrmann beginnt seinen Vortrag mit der Frage nach der Gesundheitsgefährdung durch Mobilfunkstrahlung und einem bezeichnenden Zitat von 2020 von Telefónica Geschäftsführer Markus Haas: „Es gibt keinerlei wissenschaftlich fundierte Studien, die auch nur irgendeine Gesundheitsgefährdung sehen.“ Käme Markus Haas mit solch einem Zitat heute noch durch?

Dem stellt Matthias von Herrmann im Webinar die Dokumentation der Studienlage im TAB gegenüber. Der Bericht analysierte Tierstudien, Humanstudien und die im TAB als bedeutsam und qualitativ hochwertig bezeichneten NTP- und Ramazzini-Studien. Als Ergebnisse zählt der Bericht unter anderem auf:

- > Erhöhte Inzidenz bei Krebsentstehung, Tumorpromotion
- > Neuro-degenerative Erkrankungen
- > Beeinflussung des Schlafes, Schlafqualitätsstörungen bei Kindern
- > Förderung neuro-degenerativer Erkrankungen
- > Erhöhtes Auftreten von Herz- und Hirntumoren.

Die Studienergebnisse widerlegen die Aussage des Bundesamtes für Strahlenschutz, es gäbe keine athermischen, biologischen Wirkungen durch Mobilfunkstrahlung.

Zum Thema Elektrohypersensibilität sieht der TAB Forschungsbedarf und schlägt Studien mit elektrosensiblen Personen vor, um eine wissenschaftliche Grundlage für das Verständnis des Symptomkomplexes schaffen zu können. Den Studien zu Kindern wird im TAB ein eigenes Kapitel gewidmet. Über Verhaltensauffälligkeiten, gesundheitliche Beschwerden, Veränderungen der Hirnaktivität und kognitive Leistungseinbußen berichten die Studienergebnisse.

Entgegen allen Verharmlosungen der Risiken von Millimeterwellen (hochfrequentes 5G über 24 GHz) stellt der TAB fest, dass die Exposition mit hochfrequenten elektromagnetischen Feldern durch die Einführung von 5G kaum abzusehen sei. Der Bericht konstatiert, dass man weder weiß noch abschätzen kann, wie sich Millimeterwellen auf die Bevölkerung auswirken, zumal weder gezielte Labor-Studienergebnisse noch epidemiologische Daten vorliegen. Die Option einer Anpassung der Grenzwerte, die Entwicklung emis-

sionsärmerer Technologien sowie die Einrichtung sogenannter Schutzzonen wird eingeräumt.

Zum Thema Risiko-Governance, Optionen für weiteres Vorgehen, fordert der TAB, dass mit relevanten Stakeholdern (Interessensvertretern), zu denen er namentlich auch diagnose:funk zählt, rechtzeitig eine offene und breite Partizipation stattfindet.

In der Zusammenfassung lässt sich festhalten, dass der TA-Bericht

- > zum ersten Mal auf Bundesebene über 60 relevante Studien mit signifikanten Resultaten zu Gesundheit und Mobilfunk dokumentiert;
- > bestätigt, dass nicht-thermische Effekte ein Gesundheitsrisiko darstellen können;
- > ernstzunehmende Akteure aus der Zivilgesellschaft, darunter diagnose:funk, benennt;
- > die Einbeziehung dieser Akteure in die Risikobewertung und das Risikomanagement fordert;
- > ein erster guter Schritt in Richtung Mobilfunk-Vorsorgepolitik ist.

Allerdings: Unter Entscheidungsträgern ist der TAB meist nicht bekannt. Es liegt in unserer Hand, das zu ändern. Der Referent Dr. Hans Schmidt setzte den Vortrag fort mit der Relevanz des TA-Berichts für Bürgerinitiativen. Der Bericht eignet sich in hervorragender Weise dazu, lokale Politiker mit gezielten Fragen zum Bericht zu konfrontieren und Bürger- bzw. Einwohnerversammlungen zu fordern.

Wir empfehlen allen Bürgerinitiativen, dieses Webinar anzusehen!

Weitere Informationen und Analysen in der Artikelserie zum TAB unter [www.diagnose-funk.org/1944, /1947, /1949](http://www.diagnose-funk.org/1944, /1947, /1949).

**Studie zu den Risiken der Mobilfunkstrahlung für Kinder – Übersetzung als Brennpunkt erschienen**

## „Drahtlose Technologien, nicht-ionisierende elektromagnetische Felder und Kinder: Identifizierung und Reduzierung von Gesundheitsrisiken“

Eine solche Studie gab es bisher nicht. Die Autoren legen einen nahezu lückenlosen Überblick über die Studienlage zu gesundheitlichen und psycho-sozialen Auswirkungen der Nutzung digitaler Geräte auf Kinder vor. Die Studie, publiziert in der Fachzeitschrift „Current Problems in Pediatric and Adolescent Health Care“, kommt zu dem Schluss, dass **Medizinern und Gesundheitsbehörden eine entscheidende Rolle bei der Prävention von Schäden durch Mobilfunkstrahlung bei Kindern zukommt.**

Die Studie „Drahtlose Technologien, nicht-ionisierende elektromagnetische Felder und Kinder: Identifizierung und Reduzierung von Gesundheitsrisiken“ wurde von sieben angesehenen Experten aus den Bereichen Medizin, Epidemiologie, Toxikologie, Physik, Bioverfahrenstechnik und öffentliches Gesundheitswesen verfasst, die zusammen mehr als 1.000 Arbeiten veröffentlicht haben. Sie wurde erarbeitet unter der Leitung von Prof. Linda Birnbaum, der langjährigen Chefin der nationalen Gesundheitsbehörde der USA NIEHS und des National Toxicology Programms (NTP).

Die American Academy of Pediatrics (AAP) fordert seit langem, dass die Vorschriften der US-Regierung aktualisiert werden, um die Gefährdung von Kindern zu berücksichtigen. Schwangerschaft, Säuglings- und Kindesalter sind Zeiten kritischer Anfälligkeit, insbesondere für das sich schnell entwickelnde Gehirn. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, so die AAP. Die neue Studie kommt dem nun nach durch die Auswertung von mehr als 250 Studien unter der Fragestellung, welche besonderen Zusammenhänge zwischen der Exposition durch nicht-ionisierende Strahlung und dem kindlichen Organismus in den Endpunkten oxidativer Stress, DNA-Schäden, Kardiomyopathie, Karzinogenität, Spermenschäden, Gedächtnisschäden und sonstigen neurologischen Auswirkungen bestehen.

In der Studie wird das zunehmende Problem der Technoferenz (Anm.: zusammengesetzt aus Technik + Interferenz) thematisiert. Diese beschreibt die alltäglichen Unterbrechungen der menschlichen Interaktionen durch technische Geräte. Auf Säuglinge und Kleinkinder kann sich dies frustrierend, entwicklungs-hemmend, mit Bindungsstörungen und verhaltensver-

ändernd auswirken, da ihnen positives Feedback und emotionale Unterstützung fehlen.

Die Studie beschreibt, wie Ärzte einen präventiven Ansatz in ihre Praxis integrieren können, indem sie Patienten und Familien über einfache Maßnahmen zur Minimierung der Nutzung und Exposition aufklären. Darüber hinaus werden spezifische Maßnahmen zur Verringerung der Exposition in Schulen und Schritte für medizinische Berufsverbände und Organisationen des öffentlichen Gesundheitswesens vorgeschlagen, um ihre Mitglieder aufzuklären und zu motivieren, sich für strengere Schutzvorschriften einzusetzen.

**Ein wichtiges Papier, das Ärzten, Eltern und Erziehern vorgelegt werden sollte!**

Mehr zum aktuellen Brennpunkt: [www.diagnose-funk.org/2004](http://www.diagnose-funk.org/2004)



Argumentationsgrundlagen

# Die wichtigsten Studien der letzten Jahre



**646**  
Studien dieser  
Datenbank zeigen  
Effekte durch  
Funkstrahlung

**Der Forschungsfortschritt der letzten Jahre zu Gesundheitsrisiken der nicht-ionisierenden Strahlung ist enorm. Das dokumentiert unser Kompass zur Studienlage. Die Industrie hat aber ein existenzielles Interesse daran, dass Gesundheitsrisiken ihrer Produkte nicht bekannt werden. Dafür betreibt sie einen großen Aufwand.**

Mit der Hilfe von Werbeagenturen, Medien und Behörden hat sich das geschäftsfördernde Narrativ festgesetzt: Es gibt keine Studie, die unterhalb der Grenzwerte Gesundheitsrisiken nachweist. Weil dies vom Bundesamt für Strahlenschutz kommt, folgen dem Politiker und Gesundheitsbehörden. Auch viele Nutzer wollen dies als Rechtfertigung ihrer Smartphonennutzung glauben. Es wird versucht, Kritik daran in die Alarmistenecke zu stellen. Doch das wird immer schwieriger, weil inzwischen die bestgemachten Studien Risiken nachweisen und Übersichtsarbeiten dies bestätigen. diagnose:funk arbeitet als einzige Organisation im deutschsprachigen Raum kontinuierlich die Studienlage auf. Dadurch verfügen Bürgerinitiativen über immer bessere Argumente. Doch es kostet Zeit, sich fachkundig zu machen. Deshalb einige Tipps.

Unser Homepageartikel „Kompass Studienlage“ ([www.diagnose-funk.org/1895](http://www.diagnose-funk.org/1895)) soll es ermöglichen, sich einen eigenen Standpunkt zu verschaffen. Mit dem ständig aktualisierten „Impulsvortrag: Zum Stand der Forschung zur nicht-ionisierenden Strahlung des Mobilfunks“, der dort zum kostenlosen Download steht, bekommt man einen Gesamtüberblick.

Im WEBINAR 15 „STOA-Studie, BERENIS-Review und Salford-Studien zur Blut-Hirn-Schranke“ wird ein Studienüberblick gegeben: [www.diagnose-funk.org/1765](http://www.diagnose-funk.org/1765)

## Drei „amtliche“ Dokumente

Behörden glauben Behörden, deshalb sollte man drei Dokumente von EU-Gremien und vom Deutschen Bundestag als Argumentationsgrundlage gut kennen.

- > Das derzeit höchstrangige aktuelle Dokument (2023) ist der Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (TAB) des Deutschen Bundestages „Mögliche gesundheitliche Auswirkungen verschiedener Frequenzbereiche elektromagnetischer Felder (HF-EMF)“, dem alle (!) Fraktionen zugestimmt haben. Er dokumentiert wichtige Aspekte der Studienlage. Er umfasst über 300 Seiten, die Zusammenfassung enthält die Kernaussagen. In einer Artikelserie haben wir sie aufbereitet: [www.diagnose-funk.org/1954](http://www.diagnose-funk.org/1954).  
Im WEBINAR 29 „Technikfolgenabschätzung von Mobilfunkstrahlung: Inhalt, Bedeutung, Folgen“ werden die Inhalte des TAB dargestellt und ihre Bedeutung diskutiert: [www.diagnose-funk.org/1879](http://www.diagnose-funk.org/1879)
- > Die STOA-Studie „Health Impact of 5G“ (2021), herausgegeben vom Technikfolgenausschuss des EU-Parlaments, stellt die Gesamtstudienlage zu Krebs und Fertilität dar, mit dem Ergebnis: Mobilfunkstrahlung ist gesundheitsschädlich. Die Ergebnisse sind in einer d:f-Artikelserie zusammengefasst: [www.diagnose-funk.org/1883](http://www.diagnose-funk.org/1883).

In den WEBINAREN 19, 20, 21 wird die STOA-Studie dargestellt und interpretiert: [www.diagnose-funk.org/1680](http://www.diagnose-funk.org/1680)

- > Im Amtsblatt der EU vom März 2022 wurde die Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) veröffentlicht, in der von den Regierungen gefordert wird, endlich aus den Studiergebnissen Schlussfolgerungen für eine Schutz- und Vorsorgepolitik zu ziehen. Dazu macht der EWSA konkrete Vorschläge: [www.diagnose-funk.org/1828](http://www.diagnose-funk.org/1828).

### Scheinlogiken durchschauen

Es ist gut, wenn man die Argumentationen des Bundesamtes für Strahlenschutz kennt, um nicht von deren Scheinlogiken überrascht zu werden. In vielen Artikeln haben wir uns damit auseinandergesetzt, zur aktuellen Lektüre empfehlen wir:

- > d.f – Brennpunkt: Die Auseinandersetzung um die Deutungshoheit zu Risiken der Mobilfunkstrahlung. Über Kampagnen eines PR-Kartells von Industrie, Bundesamt für Strahlenschutz und ICNIRP. Download: [www.diagnose-funk.org/1934](http://www.diagnose-funk.org/1934)

- > d.f – Brennpunkt: Der Kausalitäts-Betrug: Was die Mobilfunkdiskussion mit Alkohol, einem Affen und Kater zu tun hat. Download: [www.diagnose-funk.org/1539](http://www.diagnose-funk.org/1539)

- > Webinar Nr. 24: Die „Entwarnungsstudien“ zur Mobilfunkstrahlung: [www.diagnose-funk.org/1874](http://www.diagnose-funk.org/1874)

Der gesamte Kompass zur Studienlage auf unserer Homepage: [www.diagnose-funk.org/1895](http://www.diagnose-funk.org/1895)

### Neu: Aktuelle Zahlen zu Mobilfunkstrahlung und Krebsrisiko

Im diagnose:funk-Arbeitspapier „Mobilfunk und Krebsinzidenzen – ein Überblick“ vom 01.06.2023 werden folgende Fragen behandelt: Wie ist der aktuelle Forschungsstand zum Krebsrisiko? Wenn die Studien, die ein Krebs auslösendes und Krebs promovierendes Potenzial nachweisen, stimmen würden, müsste sich dies in erhöhten Krebsinzidenzen in der Bevölkerung zeigen! Was sagen die Krebsstatistiken? Das Arbeitspapier steht zum Download auf [www.diagnose-funk.org/1895](http://www.diagnose-funk.org/1895)

### Eltern-Kind Beziehung wird gestört: Aktuelle Übersichtsarbeit zu Technoferenz

Ein aktueller Review von Aleksandra Mikić M.A. und Prof. Annette M. Klein von der International Psychoanalytic University Berlin untersucht, wie die elterliche Nutzung portabler digitaler Geräte in Anwesenheit ihres 0- bis 3-jährigen Kindes die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung, die affektive und physiologische Regulation sowie die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes beeinflusst. Die Ergebnisse implizieren, dass Eltern bei der Nutzung portabler digitaler Geräte weniger feinfühlig und responsiv auf ihre Kinder reagieren. Weiterhin wurden negative Effekte auf die Affekt- und physiologische Regulation der Kinder während der elterlichen Gerätenutzung beobachtet. Zudem könnte die alltägliche elterlich praktizierte Technoferenz mit Beeinträchtigungen des kindlichen Lernens einhergehen.

Titel der Studie: Smartphone-Nutzung in Gegenwart von Babys und Kleinkindern:  
Ein systematisches Review

M.A. Dipl.-Psych. Aleksandra Mikić, Prof. Dr. phil. Annette M. Klein, Das Papier ist frei verfügbar auf <https://kurzelinks.de/nfx8>

Weitere Informationen auf [www.diagnose-funk.org/1289](http://www.diagnose-funk.org/1289)

# diagnose:funk arbeitet mit Hochdruck daran, wissenschaftlich fundiertes Wissen über elektromagnetische Strahlung zu veröffentlichen.

Jetzt Infomaterial bestellen!

## Ratgeber 1: Elektrostress im Alltag

*Anregungen zur Minimierung – Was jeder selbst tun kann*

Nahezu alle Geräte des Alltags werden bewertet und Nutzungsempfehlungen gegeben. Eine gemeinsame Broschüre der Landessanitätsdirektion Salzburg und diagnose:funk.

Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:

Bestell-Nr.: 101 | Hrsg. diagnose:funk  
DIN A5 | 60 Seiten | 6. Auflage Jan. 2022 | 4,00 €



## Ratgeber 4: Kommunale Handlungsfelder

*Mobilfunk: Rechte der Kommunen – Gefahrenminimierung und Vorsorge auf kommunaler Ebene*

Unser Ratgeber informiert über Rechtsrahmen, Netze der Zukunft und Möglichkeiten von Kommunen im Rahmen der Vorsorge.

Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:

Bestell-Nr.: 104 | Hrsg. diagnose:funk  
DIN A5 | 96 Seiten | 4. Auflage April 2021 | 4,00 €



## Ratgeber 2: Mobilfunk, 5G-Risiken, Alternativen

*Einführung in die Auseinandersetzung um eine strahlende Technologie*

Dieser Ratgeber informiert über alle Fragen der Risiken zu 5G Mobilfunk, beleuchtet politische Hintergründe und zeigt Wege auf, wie man handeln kann. Ein guter Gesamtüberblick.

Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:

Bestell-Nr.: 102 | Hrsg. diagnose:funk | Autoren:  
J. Gutbier, P. Hensinger  
DIN A5 | 80 Seiten | 6. Auflage Nov. 2022 | 4,00 €



## Faltblatt: Mobilfunk, Sendeanlagen, Netzausbau

*Kommunale Rechte zur Gesundheitsvorsorge wahrnehmen!*

Was tun bei drohendem Mobilfunk-Senderausbau? Wussten Sie, dass Kommunen zur Gesundheitsvorsorge verpflichtet sind? Ein Faltblatt für die Proteste gegen die Risiken des Antennenwildwuchses.

Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:

Bestell-Nr.: 314 | Hrsg.: diagnose:media  
Faltblatt 10 Seiten | DIN lang | überarbeitet August 2022  
0,30 €/Exemplar



Neu

## Ratgeber 3, Vorsicht WLAN!

*Risiken und Alternativen beim Einsatz von WLAN in Schulen, am Arbeitsplatz und Zuhause*

„Kein WLAN an Schulen“ – warum eigentlich nicht? Darauf gibt der neue Ratgeber detailliert Antwort. Für alle, die sich in Kindergärten, Schulen, im Betrieb und Krankenhäusern mit der WLAN-Problematik auseinandersetzen.

Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:

Bestell-Nr.: 103 | Hrsg. diagnose:funk | Autoren:  
Dr. Klaus Scheler und Dipl. Ing. (FH) Gerrit Krause  
DIN A5 | 100 Seiten | 4. Auflage Sept. 2019 | 4,00 €



## Faltblatt: Faszination mit Nebenwirkungen

*Was Sie über die Funkstrahlung von Smartphones, Tablets und Schnurlostelefonen wissen sollten*

Gefahrenquellen erkennen | In der Wohnung und am Arbeitsplatz | Im Auto und in öffentlichen Verkehrsmitteln | Vorsorgeempfehlungen

Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:

Bestell-Nr.: 302 | Hrsg.: diagnose:funk  
Faltblatt 8 Seiten | DIN lang | überarbeitet März 2023  
0,24 €/Exemplar



Neu

## ElektrosmogReport 3/2023 mit neuen Studien zu Auswirkungen auf den Blutdruck, Herzfunktionen, das Embryo und Bienen

Der ElektrosmogReport erscheint im 29. Jahrgang und wird seit 2019 vierteljährlich von diagnose:funk herausgegeben. Er ist in Deutschland derzeit die einzige Publikation, die regelmäßig neue Studien aus dem Hochfrequenzbereich rezensiert. Die Rezensionen werden von Biologen verfasst.

**Inhalt:** | Bluthochdruck durch Mobilfunk | Hochfrequenz beeinträchtigt Herztätigkeit | HF-Wirkung auf den Herzmuskel | Anomalien bei Embryos und Kleinkindern durch NF und HF | HF-Wirkung auf das Gehirn | Mobilfunk stört Schilddrüsenfunktion | Mobilfunk und Nierenerkrankungen | Mobilfunk beeinträchtigt Knochen und Muskeln | Niederfrequente EMF und Honigbienen | Hochfrequente EMF und Honigbienen | Hochfrequente EMF und Wildpflanzen | Ökologische Auswirkungen von EMF

Der Schwerpunkt der Ausgabe 3/2023 des ElektrosmogReports sind Studien zu Auswirkungen elektromagnetischer Felder (EMF) auf Herzfunktionen. Ye et al. (2023) weisen in einer epidemiologischen Studie nach, dass Mobilfunkstrahlung zu höherem Blutdruck führen kann. Parizek et al. (2023) untersuchten die Auswirkungen von WLAN auf die Herzratenvariabilität, Bozok et al. (2023) auf den Herzmuskel bei Embryos und die postnatalen Folgen. Die Metastudie von Kashani et al. (2023) untersucht die Studienlage zu den Folgen der Befeldung während der Schwangerschaft. Defekte und Abnormitäten können eintreten.

Vier Studien untersuchten mögliche Auswirkungen nicht-ionisierender Strahlung auf das Gehirn von jungen Ratten (Singh et al. 2023), die Schilddrüse (Zufry et al. 2023), die Nieren (Zhang et al. 2023) und die Knochen (Bektas et al. 2023). In jeder Studie wurden signifikante Auswirkungen nachgewiesen.

In den Studien von Parizek et al. (2023), Bozok et al. (2023), Singh et al. (2023), Zufry et al. 2023 und Bektas et al. (2023) wurde oxidativer Stress als Wirkmechanismus identifiziert, die Befeldungen lagen im nicht-thermischen Bereich, also unterhalb der Grenzwerte.

Die chilenische Arbeitsgruppe Molina-Montenegro et al. (2023) wies Störungen der Bestäubungsleistungen von Bienen durch EMF-Befeldung nach, und die Arbeitsgruppe Treder et al. (2023) an der Universität Hohenheim (Stuttgart) negative Auswirkungen auf das Heimfindeverhalten von Bienen. Angesichts des Artensterbens, der gestörten Biodiversität und der Umweltkatastrophen kommt diesen Studien eine besondere Bedeutung zu.

Czerwiński et al. (2023) führten eine Feldstudie zur Kontrolle der Auswirkungen auf Feldpflanzen durch und stellten bei einigen Sorten negative Auswirkungen in verschiedenen Entwicklungsstadien fest. Levitt et al. (2023) fordern in einer Perspektivstudie angesichts der zunehmend flächendeckenden Exposition verstärkt Untersuchungen der Auswirkungen schwacher EMF auf Wildtiere und Pflanzen und die Entwicklung spezifischer Expositionsrichtlinien.



{ Kostenloser Download des ElektrosmogReport:  
 { <https://www.emfdata.org/de/elektrosmogreport?&page=1>



Geben Sie diesen Artikel Ihrem Arzt oder Apotheker!

# Häufiges Telefonieren mit dem Smartphone erhöht das Risiko für Bluthochdruck

**Die Studie chinesischer Wissenschaftler untersuchte den Zusammenhang zwischen Smartphone-Nutzung und Bluthochdruck, basierend auf einer britischen Datenbank, mit dem Ergebnis: Die Strahlenbelastung führt zu einem bis zu 25% höheren Risiko.**

Alarmierend sei das Ergebnis dieser Studie, schreibt die Frankfurter Rundschau, denn es legt nahe, „dass es eine direkte Verbindung zwischen der Nutzung von Smartphones zum Telefonieren und dem Risiko für Bluthochdruck gibt“ (9.5.2023). Die Ursache seien nicht aufregende Telefongespräche, sondern die Strahlenbelastung. Dass sie zu Bluthochdruck führen kann, ist bisher schon aus vielen Einzelstudien bei Tieren bekannt. Deren Ergebnisse werden nun durch eine epidemiologische Studie bestätigt. Damit sind wesentliche Beweiskriterien erfüllt.

## Bluthochdruckrisiko steigt bis zu 25 %

Für die im Fachblatt *European Heart Journal – Digital Health* erschienene Studie (1) wurden Daten aus der UK Biobank verwendet. Insgesamt wurden 212.046 Erwachsene im Alter von 37 bis 73 Jahren ohne Bluthochdruck einbezogen. Nach einer Beobachtungszeit von 12 Jahren war das Ergebnis: Das Risiko bei Nutzenden von Mobiltelefonen ist sieben Prozent höher, an Bluthochdruck zu leiden. Das Risiko steige mit der Nutzungsdauer. Die Frankfurter Rundschau schreibt:

> „Bei genauerer Betrachtung der Ergebnisse stellte sich heraus: Personen, die mehr als sechs Stunden pro Woche telefonierten, wiesen ein um 25 Prozent höheres Risiko für Bluthochdruck auf als Personen, die weniger als fünf Minuten mit dem Telefonieren verbrachten. Bei den Teilnehmern, die genetisch bedingt ohnehin schon einem größeren Bluthochdruck-Risiko ausgesetzt waren, lag sogar eine um 33 Prozent höhere Bluthochdruck-Wahrscheinlichkeit vor. Im *European Heart Journal* schreibt das Team: „Dies wirft Fragen über die Sicherheit der Nutzung eines Mobiltelefons zum Tätigen oder Entgegennehmen von Anrufen auf, insbesondere bei Vieltelefonierern.““

Der Bundesverband Deutscher Internistinnen und Internisten schreibt zu der Studie:

> „Derzeit besitzen fast drei Viertel der Weltbevölkerung seit über zehn Jahren ein Handy. Fast 1,3 Mrd. Erwachsene zwischen 30 und 79 Jahren leiden unter Bluthochdruck. Er gilt als ein Hauptrisikofaktor für Herzinfarkte und Schlaganfälle und ist weltweit eine führende Ursache für einen verfrühten Tod. Handys setzen geringe Mengen an Hochfrequenzenergie frei, die bereits mit einem Anstieg des Blutdrucks nach kurzzeitiger Belastung in Zusammenhang gebracht worden sind.“

Die Ergebnisse dieser chinesischen epidemiologischen Studie zeigen auch die Relevanz der bisherigen Einzelergebnisse aus Tierstudien für den Menschen. Die Mehrheit der Smartphone-Nutzer sind heute Vieltelefonierer, darunter auch schon Kinder und Jugendliche. Man kann dieses Ergebnis nicht auf die Smartphone-Nutzung beschränken: Tablet-PCs, WLAN-Hotspots, die Geräte des Internets der Dinge, Mobilfunkmasten, sie alle sind Strahlungsquellen.

(1) Ye Z, Zhang YJ, Zhang YY, Yang S, Liu M, Wu Q, Zhou C, He PP, Gan X, Qin X (2023): Mobile phone calls, genetic susceptibility, and new-onset hypertension: results from 212 046 UK Biobank participants. *European Heart Journal – Digital Health* 00, 1-10; <https://doi.org/10.1093/ehjdh/ztad024>

Mehr Informationen zu dieser Studie auf [www.diagnose-funk.org/1981](http://www.diagnose-funk.org/1981)



Interview mit der Diplom-Biologin Isabel Wilke

## „Nach dreißig Jahren Auswertung der Studienlage kann ich sagen: Die nicht-ionisierende Strahlung ist gesundheitsschädlich, auch im nicht-thermischen Bereich.“

Isabel Wilke, Diplom-Biologin, Redakteurin des ElektromogReport, wertet seit mehr als 30 Jahren die Studienlage zur nicht-ionisierenden Strahlung aus. Sie ist eine der fachkundigsten Naturwissenschaftlerinnen auf diesem Gebiet. Sie gehört zu den 180 Ärzten und Wissenschaftlern, die in 2017 in einem Appell an die EU vor potenziell schweren gesundheitlichen Auswirkungen der 5G-Mobilfunktechnologie gewarnt haben. Michaela Thiele traf sich in Kassel für ein Interview mit der engagierten Biologin.



Isabel Wilke beim Interview mit Michaela Thiele

### KOMPAKT: Isabel, wie kamst du zum Thema elektromagnetische Felder, kurz EMF?

ISABEL WILKE: Das Katalyse Institut für angewandte Umweltforschung e.V., ein unabhängiges Forschungsinstitut für den Schutz von Umwelt und Gesundheit in Köln, suchte 1994 Mitarbeiter für den

Bereich elektromagnetische Felder (Elektromog), nachdem das Buch „Elektromog – Grundlagen, Grenzwerte, Verbraucherschutz“ 1994 erschienen war. Die Verbraucherberatung spielte eine große Rolle im Katalyse-Institut und zu Elektromog kamen immer mehr Anfragen. Da ich durch meine Ausbildung zur medizinisch-technischen Assistentin und mein Biologiestudium erfahren war in Toxikologie, bewarb ich mich erfolgreich. Bis 2005 arbeitete ich für das Institut, die letzten Jahre in freier Mitarbeit.

### KOMPAKT: Und wie entdecktest Du speziell die Strahlungsproblematik?

ISABEL WILKE: Das Thema Strahlung zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben. Bereits als Kind wusste ich von meinem Vater, einem hohen Tier bei der Luftwaffe, dass radioaktive Strahlung schädlich ist, dass energiereiche, ionisierende Strahlung Schäden im Gewebe anrichten kann. Während meiner MTA-Ausbildung erfuhr ich von der Schädlichkeit der Röntgenstrahlung für Lebewesen und später im Studium lernte ich genauer, was ionisierende Strahlung bei der DNA für Schäden hervorrufen kann, nämlich die Bildung z. B. von Thymin-Dimeren im DNA-Strang, wodurch die

**„Ich bin mir sicher, viele Mitarbeiter bei Industrie und Behörden wussten und wissen über die Risiken der Mobilfunkstrahlung und Niederfrequenz Bescheid und sind insgeheim eher kritisch eingestellt.“**

DNA nicht mehr korrekt abgelesen werden kann. Im Fach Genetik wird ionisierende Strahlung gezielt genutzt, um für bestimmte Fragestellungen die passenden Mutationen zu selektionieren. Hängen geblieben ist mir ein Zitat aus der Medizin, das in etwa so lautet „Es reicht im Prinzip ein Strahl aus, um eine Mutation hervorzurufen, die zur Entwicklung von Krebs führen kann“.

**KOMPAKT: Kannst du kurz etwas zur Geschichte des Institutes sagen?**

ISABEL WILKE: Das Katalyse Institut ging aus einer Gruppe von Chemikern hervor, die Anfang der 1980er Jahre das Buch ‚Chemie in Lebensmitteln‘, das in über 30 Auflagen erschien, herausbrachten und von dem Erlös das Katalyse-Labor einrichteten. Das Labor untersuchte auf gesundheitsschädliche Chemikalien, mit denen Verbraucher in Berührung kamen.

Ein wesentlicher Arbeitsbereich war später am mittlerweile umbenannten und um Physiker und Baubiologen erweiterten Katalyse Institut für angewandte Umweltforschung das Thema umweltfreundliche Baustoffe und schließlich, als 1986 der Atomreaktor in Tschernobyl explodierte, sehr schnell eine Messstelle für Radioaktivität. Nach ersten Studien in den 1970er Jahren zum krebsauslösenden Potenzial von Hochspannungsleitungen, Magnetfeldern durch Trafos und Haushaltsstrom wandten sich die Physiker und Baubiologen dem Thema nicht-ionisierende Strahlung zu, eben dem sogenannten Elektrosmog; die Arbeitsgruppe brachte das erste deutschsprachige Buch dazu heraus.

**KOMPAKT: Wie sah deine Arbeit beim Katalyse Institut genau aus?**

ISABEL WILKE: Die Arbeit war sehr interessant und umfangreich. Ich hielt Vorträge und Seminare, führte Messungen durch, aktualisierte und erweiterte das Buch ‚Elektrosmog‘ (5. Auflage 2002), schrieb Beiträge für die Katalyse-Nachrichten und wertete die immer umfangreicher werdende Studienlage aus. Außerdem war ich auch für den Bereich Trinkwasser zuständig. Als die Wasserfilter für die Haushalte aufkamen, war die Frage „wie gut ist unser Trinkwasser“ ein kontroverses Thema.

**KOMPAKT: Was sind für dich die wichtigsten Studien zum Thema EMF, welche Forschungsfortschritte gab es im Laufe der Jahre?**

ISABEL WILKE: Außer den ersten oft zitierten Studien von Wertheimer/Leeper 1979 und 1982 sowie Feychting/Ahlbom zu Hochspannungsleitungen und Krebs wurde nach weiteren Untersuchungen anderer Arbeitsgruppen in den 1990er Jahren deutlich, dass bei Familien, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen wohnen und Magnetfeldern von 0,3 oder 0,4 Mikrottesla ( $\mu\text{T}$ ) ausgesetzt sind, das Risiko für Kinderkrebs erhöht ist. Mehrere Studien zu beruflich exponierten Personen fanden ebenfalls erhöhte Erkrankungsrisiken. Eine Schweizer Studie zu Krebs (Leukämie und Hirntumoren) bei Zugpersonal 2001 fand ich ebenfalls bemerkenswert. Minder und Pfluger fanden dosisabhängig signifikant steigende Fallzahlen von Leukämie; bei Hirntumoren waren die Ergebnisse nicht so deutlich. In den 1990er Jahren bekam der Mobilfunk mehr und mehr Bedeutung. Auch die Anfragen bei der Verbraucherberatung dazu stiegen signifikant an.

Vor allem in den frühen 1990er Jahren begannen weltweit verschiedene Arbeitsgruppen wissenschaftliche Arbeiten mit nieder- und hochfrequenten Magnetfeldern durchzuführen. Sie arbeiten z. T. bis heute. Forschungsinhalte waren zunächst Auswirkungen auf Melatonin, Biorhythmus, Krebsentwicklung und Verhaltensänderungen bei Tieren. Später kamen andere physiologische Veränderungen – EEG, Hormone, Fruchtbarkeit u. a. – und Schädigungen von Geweben verschiedener Organe – Nerven-, Herz-, Hodenzellen u.a. – hinzu. Zu nennen sind z. B. die Professoren Löscher von der Tiermedizinischen Hochschule Hannover, Rüdiger, Hutter, Kundi und Mosgöller von der Medizinischen Universität Wien, Lai und Singh von der University of Washington u.v.a.

**KOMPAKT: Stichwort Mobilfunklobby – Welche Erfahrungen hast du mit Vertuschungen, Wissenschaftskorruption und Gefälligkeitsstudien gemacht?**

ISABEL WILKE: Einige namhafte Wissenschaftler und Studienautoren haben im Laufe der Zeit die Seite gewechselt. Manche Forscher landen direkt in der Industrie. Haben unabhängige Wissenschaftler Belege für Gesundheitsschädigungen durch EMF gefunden, lässt die Industrie Gegengutachten erstellen oder verunglimpft die Studien und die Wissenschaftler samt Personal. Der leider schon verstorbene Professor Adlkofer, Koordinator der von der EU in Auftrag gegebenen REFLEX-Studie 2004, sowie Henry C. Lai und Narendra P. Singh, die schon in 1996 DNA-Strangbrüche in Gehirnzellen von Ratten nach Befeldung mit Hochfrequenzstrahlung feststellten, wurden solche Opfer. Einige brisante Studienergebnisse werden von der Industrie falsch zitiert oder man drückt sich missverständlich aus, um ein industriefreundlich formuliertes Studienergebnis zu präsentieren. Das geschah zum Beispiel mit der Studie des ECOLOG Institutes für die Telekom. An der privaten Uni Witten/Herdecke verharmloste ein Professor die Mobilfunktechnik. Echte Forschung gab es früher vor allem in Russland, in der Ukraine und der Tschechoslowakei, dort gibt es die auch heute noch. Darüber hinaus gibt es in vielen Ländern unabhängige Forschung, so etwa in Schweden, Belgien, Italien, in der Türkei, den USA, Kanada, Indien, um einige zu nennen.

**KOMPAKT: Könntest Du uns einige sozusagen Meilensteine der Forschung nennen?**

ISABEL WILKE: Nach meiner nun über dreißigjährigen Auswertung der Studienlage kann ich sagen: In der Zusammenschau von hunderten Ergebnissen aus Zellstudien im Labor, Tierstudien und epidemiologischen Studien haben wir ein klares Ergebnis: Die nicht-ionisierende Strahlung ist gesundheitsschädlich, auch im nicht-thermischen Bereich. Von vielen Studienergebnissen, die hohe wissenschaftliche Standards erfüllen,

ragen da u.a. besonders heraus die Studien der türkischen Arbeitsgruppe um Prof. Naziroglu zu WLAN, der Griechen um Prof. Panagopoulos zu Fliegen und Fruchtbarkeit. Die Fruchtfliege Drosophila ist ja dafür der Referenzorganismus. Und zum Krebspotential sind die nach dem Goldstandard durchgeführten NTP- und Ramazzini-Studien Meilensteine. Und dabei nicht zu vergessen die Reflex-Studie von 2004, gegen deren Ergebnisse die Industrie Sturm gelaufen, aber zum Glück gescheitert ist. Die Vorfälle um diese Studie zeigen, mit welchen harten Bandagen bis zum Rufmord unangenehme Ergebnisse und aufrechte Wissenschaftler bekämpft werden.

**KOMPAKT: Welche persönlichen Erlebnisse und Erkenntnisse sind dir besonders in Erinnerung geblieben?**

ISABEL WILKE: Die Industrie scheint alles mitzubekommen bzw. hat überall ihre Spitzel (lacht). Als ich einmal an der Uni Karlsruhe für das Katalyse Institut einen Vortrag hielt, saßen ‚Agitatoren‘, wie man sie vom Fernsehen kennt, in den vorderen Reihen und störten den Vortrag bzw. provozierten mit Fragen. In Köln betreute ich einmal während der Umwelttage einen Stand, an dem man mit einem Spektrumanalysator seine Handystrahlung messen lassen konnte. Ein Herr von Viag Interkom (jetzt Telefónica) ließ sein Mobiltelefon messen. Ein Techniker der Telekom sagte mal zu mir, er würde niemals an einem aktiven Funkmast arbeiten, wie seine Kollegen das taten, und kaufte mir sogar unser Buch ‚Elektrosmog‘ ab. Ein Mitarbeiter der Mobilfunkindustrie ließ mich wissen, er würde beim Einschalten seines Mobiltelefons das Gerät immer vom Körper weghalten (Anm. das Einloggen geschieht mit maximaler Leistung, nach der Verbindung zur Basisstation wird je nach Güte der Verbindung heruntergeregelt). Das alles ereignete sich bereits in den 1990er Jahren.

Ich bin mir sicher, viele Mitarbeiter bei Industrie und Behörden wussten und wissen über die Risiken der Mobilfunkstrahlung und Niederfrequenz Bescheid und sind insgeheim eher kritisch eingestellt.



Isabel Wilke verfasste bereits 2002 dieses Buch

**KOMPAKT: Wie arbeitet das Bundesamt für Strahlenschutz, welche Erfahrungen hast du mit ihm gemacht?**

ISABEL WILKE: Tja, das ist ein trauriges Kapitel. Als ich 1994 in diesem Bereich begann zu arbeiten, war die Leitung des BfS nicht so strikt auf der Seite der Industrie, da konnte man mit den Leuten reden. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen. Vielleicht nur ein Punkt sei erwähnt: Diese Behörde hat angeblich genaue Vorgaben, wie Forschungsarbeiten zu sein haben, um anerkannt zu werden; das heißt, nach welchen Kriterien sie durchzuführen sind. Bei der Vergabe eigener Projektarbeiten spielen diese Kriterien nicht unbedingt eine Rolle.

**KOMPAKT: Wir sind besonders auf Veranstaltungen permanent mit dem Bundesamt konfrontiert und Abgeordnete glauben seinen Entwarnungen nahezu kritiklos.**

ISABEL WILKE: Das Bundesamt, dessen Publikationen ich seit seiner Gründung verfolge, ist zu einer Legitimations- und Dienstleistungsbehörde für die Industrie mutiert, zumindest im Bereich nicht-ionisierende Strahlung. Die Distanzlosigkeit und enge Zusammenarbeit ohne jegliches Unrechtsbewusstsein zeigt das letzte Protokoll des Runden Tisches beim Bundesamt. Auf die Frage, wie man auf Sorgen von Eltern zur Smartphonennutzung von Kindern beschwichtigend eingehen solle, steht dort, ich zitiere: „Hinsichtlich der praktischen Kommunikationsarbeit werden Informationsmaterialien insbesondere für jüngere Menschen, Eltern und Lehrpersonal entwickelt. Aktuell stimmt sich das BfS hierzu intern und mit dem BMUV ab. Auch mit dem Informationszentrum Mobilfunk (IZMF) findet ein Austausch zu bereits bestehenden Materialien statt.“ Das IZMF ist die Interessensvertretung und PR-Zentrale der Mobilfunkbetreiber. Muss man so viel Interessenübereinstimmung noch kommentieren?

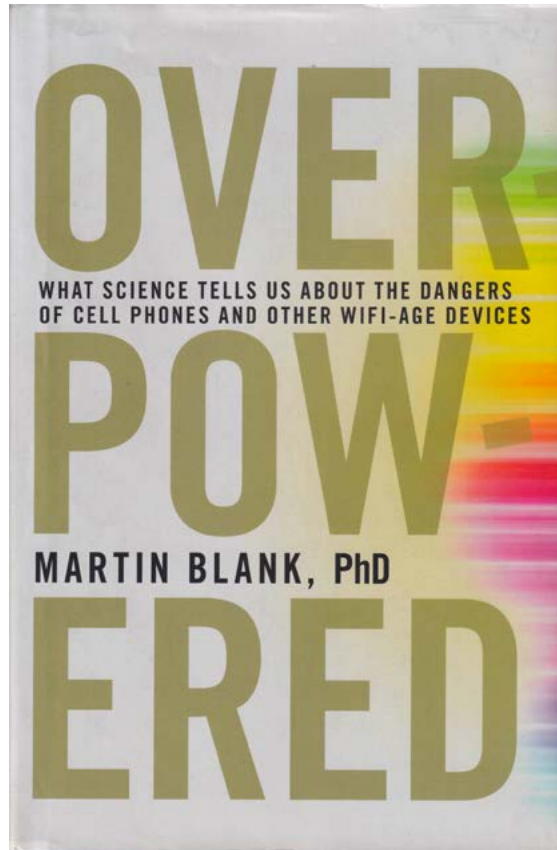
**KOMPAKT: Ich habe Dich als Redakteurin des ElektromogReports kennengelernt. Wie kamst du zu dieser anspruchsvollen Tätigkeit und in Kontakt zu diagnose:funk?**

ISABEL WILKE: In 1987, ein Jahr nach der Katastrophe von Tschernobyl, wurde ein unabhängiger Informationsdienst zu Radioaktivität (ionisierender Strahlung) und Gesundheit ins Leben gerufen – das Strahlentelex. Die redaktionelle Verantwortung lag bei dem Ingenieur und Wissenschaftsjournalisten Thomas Dersee. Seit 1995 enthielt das Strahlentelex zusätzlich die Rubrik ElektromogReport, als unabhängigen Fachinformationsdienst zur Bedeutung elektrischer und magnetischer Felder für Gesundheit und Umwelt. Als die Redaktion um den Physiker Michael Karus Ende 2005 aufhörte und eine Anfrage an das Katalyse Institut gerichtet wurde, ob sie jemanden kennen würden, der ab 2006 die Redaktion des ElektromogReports übernehmen könnte, wurde ich empfohlen und sagte gleich zu. Einige Jahre erstellte ich den 4 Seiten umfassenden ElektromogReport allein, später, im März 2018,

nahm ich den jungen Biologen Roman Heeren mit ins Team. Kontakt zu diagnose:funk bekam ich, glaube ich mich zu erinnern, durch eine Anfrage von Peter Hensinger von diagnose:funk zur Interpretation einer Studie. Peter Hensinger ist es auch zu verdanken, dass der Biologe Alain Thill nun als Dritter mit im Redaktionsteam ist. Seit März 2019 erscheint der ElektromogReport ohne das Strahlentelex und wird seitdem dankenswerterweise von Diagnose-Funk e.V. herausgegeben. Er gilt als deutsches Pendant zu den renommierten Microwave News aus den USA.

**KOMPAKT: Liebe Isabel, danke für diesen Insider-Blick in die Geschichte der Forschung.**

Das Interview führte Michaela Thiele



Prof. Martin Blank beschreibt in diesem Buch aus erster Hand die Geschichte der Mobilfunk – Forschung und die Intrigen der Industrie

Chilenische Studie

# Elektromagnetische Felder von Hochspannungsleitungen stören die Bestäubungsleistung der Honigbienen

Eine neue Untersuchung aus Chile belegt Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern (EMF) auf Insekten. Die Untersuchungen an Bienen wurden sowohl im Feld als auch im Labor durchgeführt, mit identischen Ergebnissen: elektromagnetische Felder schädigen Bienen mit der Folge, dass ihre Bestäubungsleistungen sinken.



Fleissige Bienen – unverzichtbar für die Nahrungskette

Marco Molina-Montenegro von der Universität Talca (Chile) und sein Team fanden mit ihrer Studie „Elektromagnetische Felder von Hochspannungsleitungen stören die Bestäubungsleistung der Honigbienen“ (1) heraus, dass unter Hochspannungsleitungen die Bienen nur noch ein Drittel der Pflanzen anfliegen, verglichen

mit Masten, die vom Stromnetz getrennt sind. Die Forscher beobachteten eine verringerte Samenproduktion, wenn Pflanzen wie der Goldmohn in der Nähe von Hochspannungsleitungen wachsen. Die Forschenden vermuten, dass Hochspannungsleitungen die Artenvielfalt der Pflanzen beeinträchtigen könnten.

### Anstieg von Stressproteinen und Orientierungsverlust

Als Ursachen stellten die chilenischen Forscher fest: Die Bienen produzierten unter dem Einfluss elektromagnetischer Felder der Hochspannungsleitungen deutlich mehr Stressproteine als ihre Artgenossinnen, die unter abgeschalteten Masten Nektar suchten.

Platzierten die Forscher die Bienen zehn bis 25 Meter neben einen Hochspannungsmast, stieg die Produktion von Stressproteinen an. „Bereits fünf Minuten später zeigten molekularbiologische Analysen eine Verdoppelung der Rate, mit der die Bienen die „mRNA“ genannten Abschriften aus dem Erbgut herstellten. Diese liefern den Bauplan für das in Gefahrensituationen wichtige Hitzeschockprotein Hsp70,“ schreibt der Berliner Tagesspiegel. Unter weiter schreibt er: „Marco Molina-Montenegro und sein Team haben auch eine schlüssige Erklärung für ihre Beobachtung: Bienen orientieren sich anscheinend mithilfe des natürlichen elektromagnetischen Feldes der Erde. Werden diese von Hochspannungsleitungen und deren Feldern beeinflusst, kann leicht das Orientierungsvermögen der Tiere leiden.“

### Elektromagnetische Felder (EMF) als Ursache der Schädigungen

Die chilenischen Forscher konzentrierten sich auf die Auswirkungen der EMF von Hochspannungsleitungen. In der Studie schreiben Sie: „Im Untersuchungsgebiet befinden sich Hochspannungsleitungen und -türme, die der Energieübertragung oder der Mobilfunkinfrastruktur dienen.“ Es liegt daher die Vermutung nahe, dass auch die EMF-Emissionen von Mobilfunksendeanlagen, sowohl deren hoch- als auch niederfrequente elektromagnetische Felder einen Einfluss hatten, der jedoch in der Studie nicht behandelt wird. In den letzten zwei Jahren wurden zahlreiche aussagekräftige Einzelstudien und Reviews zur Auswirkung der EMF des Mobilfunks auf Insekten publiziert.

### Bestätigung der Untersuchungen von Dr. Ulrich Warnke

Der Bienenforscher Ulrich Warnke hat bereits vor über 40 Jahren in seinen Untersuchungen die negativen Auswirkungen von Hochspannungsleitungen auf Bienen erforscht und dokumentiert. Mit seinen Studien „Bienen unter Hochspannung“ (1975), „Effects of electric charges on honeybees“ (1976)“, „Der Stoffwechsel von Bienen im 50 Hz Hochspannungsfeld“ (Warnke/Altmann 1976), „Relevanz elektrischer Biofelder“ (1986) und „Thermographie der Honigbienen-Wintertraube unter Einfluss von Hochspannungswechselfel-

dern“ (Warnke/Altmann 1987) leistete er Pionierarbeit, deren Ergebnisse nun mit modernen Untersuchungsmethoden von den chilenischen Forschern bestätigt werden. Warnke kam über seine Studien zur Hochspannung früh auf die Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung und stellte dort ähnliche Schädigungsmechanismen fest. Die Ergebnisse sind dokumentiert in der Broschüre „Bienen, Vögel und Menschen. Die Zerstörung der Natur durch Elektromog“ (2008).

(1) Molina-Montenegro MA, Acuña-Rodríguez IS, Ballesteros GI, Baldelomar M, Torres-Díaz C, Broitman BR, Vázquez DP (2023): Electromagnetic fields disrupt the pollination service by honeybees Sci Adv 2023; 9 (19): eadh1455

Mehr Informationen, Quellen und die Studientexte von Ulrich Warnke auf: [www.diagnose-funk.org/1977](http://www.diagnose-funk.org/1977)



Die Bienenbroschüre von 2008, verfasst von Ulrich Warnke

Newsletter von Stuttgart Ökologisch Sozial (SÖS) berichtet von der Veranstaltung mit Stadtrat Hannes Rockenbauch und Peter Hensinger im Juli 2023 im Forum 3 in Stuttgart

# Smart City: Alles digital – Folgen egal?

Bei dem von Bitkom veröffentlichten Smart City Index 2022 liegt Stuttgart auf dem fünften Platz. „Damit gehört Stuttgart zu den deutschlandweit besten Großstädten in Sachen Digitalisierung“, lautet das Eigenlob der Stadt Stuttgart .

## Wundertüte mit Kleingedrucktem

„Der Begriff ‚Smart City‘ ist eine schillernd-bunte Wundertüte – er verspricht allen das, was sie hören wollen: Innovation und modernes Stadtmarketing, effiziente Verwaltung und Bürgerbeteiligung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Sicherheit und Bequemlichkeit, für Autos grüne Welle und immer einen freien Parkplatz ...

Zum Beispiel belohnt die Traffic-App von Enschede Menschen für gutes Verhalten: zu Fuß gehen, Fahrrad fahren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen – ironischerweise mit einem Tag freiem Parken in der Stadt. Was man erst im Kleingedruckten der App findet: „Die gesammelten persönlichen Bewegungsprofile gehen an eine Firma namens Mobidot,“ heißt es in der Rede zum Big Brother Award 2018 für die Smart City Pläne.

## Droht Massenüberwachung?

Droht hinter dem harmlosen Begriff „Smart City“ auch in Stuttgart die „Safe City“, die total überwachte, ferngesteuerte und kommerzialisierte Stadt? Oder gar die staatliche digitale Massenüberwachung wie in der Provinz Xinjiang im Nordwesten Chinas?

Auch darum ging es im Juli in der Veranstaltung „Smart City Stuttgart – was wird hier geplant?“ mit Peter Hensinger und SÖS-Stadtrat Hannes Rockenbauch. Trotz der Gluthitze von 35 Grad im Stuttgarter Kessel

Ulrich Morgenthaler (Forum 3), Stadtrat Hannes Rockenbauch (SÖS) und Peter Hensinger (diagnose:funk, SÖS) bestritten die Veranstaltung



Werbung der Stadt Stuttgart für die Smart City



kamen 75 Besucherinnen und Besucher ins Forum 3. Anlass war die Gründung des städtischen „Amtes für Digitalisierung“ mit 322 Stellen. Dort soll „eine noch fehlende Smart City Strategie“ erst erstellt werden.

### Privatsphäre? Ressourcenverbrauch?

Hensinger kritisierte die fehlende öffentliche Diskussion über die Aufgaben des Amtes im Gemeinderat und in der Stadtgesellschaft. Das Amt selbst spricht in seiner Selbstdarstellung nur von den Chancen, die die „Smart City Stuttgart“ biete. Peter Hensinger: „Digitalisierung gilt auch hier in Stuttgart unhinterfragt als Fortschritt. Technikfolgenabschätzung? Fehlanzeige!“

Er nennt folgende Gefahren einer Digitalisierung:

1. Bürger:innen als gläserne, überwachte Datensätze ohne Privatsphäre.
2. Die Explosion des Energie- und Ressourcenverbrauches durch das Internet der Dinge und die Vernetzung aller Dienstleistungen, wie z. B. das autonome Fahren.
3. Die damit verbundene enorme Mobilfunkstrahlenbelastung durch hunderte neue Sendeanlagen (4G- und 5G-Kleinzellen). Technik sei sinnvoll zu nutzen.

### Gefahren für Grundrechte

Obwohl die Stadt Stuttgart an der Erarbeitung der „Smart City Charta“ der Bundesregierung beteiligt war, findet sich kein Wort des städtischen Amtes zu der in der Charta genannten Risiken und Gefahren der Digitalisierung der Verwaltung und des öffentlichen Lebens:

- > „Niemand soll zur Nutzung digitaler Strukturen gezwungen werden. Kommunen müssen ihren Einwohner:innen zusätzlich analoge Strukturen anbieten. .... Es ist darauf zu achten, dass keine neuen Machtstrukturen entstehen, die eine Gefahr für die Grundrechte, die Sicherheit und Privatsphäre jedes Einzelnen darstellen. Algorithmen dürfen weder demokratisch gewählte Gremien noch die Verantwortlichkeit natürlicher oder juristischer Personen ablösen.“

Durchaus selbstkritisch forderte SÖS-Stadtrat Hannes Rockenbauch, Nutzen und Risiken der Digitalisierung sollten endlich im Gemeinderat diskutiert werden. Dazu brauche es eine Beteiligung von Bürger:innen wie in Barcelona .

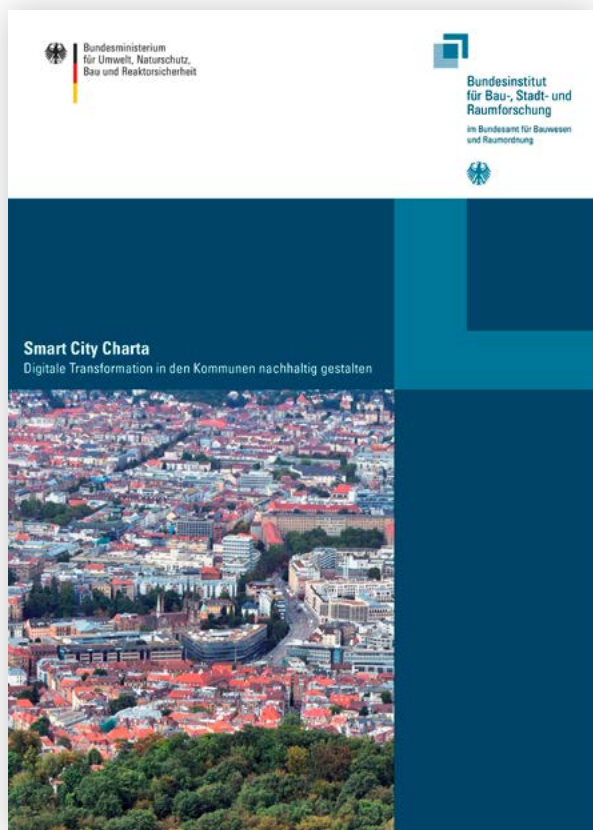
### SÖS fordert Recht auf analoges Leben auf Augenhöhe

Geht die Digitalstrategie Barcelonas auf, verlieren die Konzerne ihre Datenhoheit und die Alleinstellung bei der Entwicklung und dem Einsatz von Technologien im städtischen Raum. Bewohner:innen könnten über die Daten, die sie im städtischen Leben generieren, zumindest teilweise bestimmen und sie auch löschen. Hensinger forderte eine Technikfolgenabschätzung ein:

- > „Es dürfen sich nicht die Fehler des Autohypes mit den Stadtautobahnen der 60er Jahre wiederholen, diesmal als Digitalisierungshype für Datenautobahnen.“

Peter Hensinger und SÖS fordern Stadtverwaltung und Gemeinderat auf, folgende Fragen zur „Smart City“ zu beantworten: Wie werden Daten und Privatsphäre der Bürger:innen geschützt? Wie wird das Recht auf ein analoges Leben auch ohne eigene digitale Endgeräte garantiert? Ebenso der analoge Bürger:innenservice auf Augenhöhe? Wie wird über den Energie- und Ressourcenverbrauch der geplanten Smart City berichtet?

} Quelle: Homepage [www.s-oe-s.de](http://www.s-oe-s.de)



Auch in der Smart City Charta wird vor Risiken gewarnt

# Nationales Mobilfunk-Roaming: besseres Netz, weniger Strom und Strahlung

**diagnose:funk begrüßt Forderung der Verbraucherschutzministerkonferenz – nächster Schritt: Erreichbarkeit technologieoffen gestalten!**

Pressemitteilung, Stuttgart, 5.7.2023: Die Umwelt- und Verbraucherorganisation diagnose:funk begrüßt ausdrücklich die Forderung der Verbraucherschutzministerkonferenz (Konstanz, 28. bis 30. Juni 2023), nationales Roaming in den Mobilfunknetzen verpflichtend einzuführen. Damit greifen die Landesminister und Bundesverbraucherschutzministerin Steffi Lemke eine Forderung von diagnose:funk auf. Die Folgen sind: bessere Netzverfügbarkeit, weniger Stromverbrauch und weniger Strahlenbelastung. Der nächste Schritt muss die technologieoffene Erreichbarkeit sein, die Geräte müssen interoperabel gestaltet werden.

„Sehr gut, dass Roaming nun auch in Deutschland umgesetzt werden soll!“, sagt Jörn Gutbier, Vorsitzender von diagnose:funk. „Roaming kennen wir bereits aus dem Urlaub im Ausland: Egal, wohin ich in Europa fahre, ich habe immer ein verfügbares Netz, unabhängig vom eigenen Provider. Der nächste Schritt ist nun, die Erreichbarkeit auch technologieoffen zu gestalten: Das Smartphone verbindet sich über den jeweils verfügbaren besten Anschluss – sei es draußen ein Mobilfunkmast, in Gebäuden ein leistungsgeregeltes WLAN oder in Zukunft gar ein optisches Infrarot-Netz. So ist wirksame Strahlenminimierung möglich bei gleichzeitig gesicherter Erreichbarkeit.“

## Ein Netz für alle

Nationales Mobilfunk-Roaming entspricht der Situation im Gas- und Stromleitungsnetz: Jeweils nur eine Infrastruktur, die von verschiedenen Anbietern gemeinsam genutzt wird. Verbraucherinnen und Verbraucher können dann ihren Anbieter wählen und sind immer und überall erreichbar, denn alle nutzen gemeinsam das gleiche Netz. Beim Mobilfunk gibt es drei Netzbetreiber (Vodafone, Telekom, Telefónica/O2) die parallele jeweils mehrere eigene Netze unterschiedlicher Dienste betreiben (GSM, LTE, 5G), das aber nicht überall gleichmäßig. Das führt zu einem v.a. auf dem

Land zu Verfügbarkeitsproblemen, zum anderen ist die Strahlenbelastung durch die Mehrfachabdeckung unnötig hoch. Beim nationalen Roaming würden die Netze untereinander geöffnet: Kundinnen und Kunden können dann im besten verfügbaren Netz telefonieren oder surfen. In der Folge ist ein Teil der Infrastruktur obsolet und kann abgeschaltet werden. Der dafür nötige Stromverbrauch entfällt und entlastet somit die Betreiber und die Umwelt.

## Wichtiger Baustein zur Strahlungsminimierung

Nationales Roaming ist ein wichtiger Baustein zur Strahlungsminimierung: Bereits Anfang der 2000er Jahre ließ das Bundesamt für Strahlenschutz mit dem Programm „MiniWatt“ untersuchen, welche Auswirkungen ein nationales Roaming auf den Immissionschutz hätte. Heraus kam, dass bei nur einem leistungsfähigen Netz die Strahlenbelastung um ca. 2/3 sinken könnte (damals ging es in den Berechnungen um GSM (2G) und UMTS (3G) von je vier Betreibern). Die konsequente Anwendung eines verpflichtenden nationalen Roaming würde zu einer relevanten Minimierung der Strahlungsbelastung führen. Grob kalkuliert könnte eine gemittelte Minimierung um ca. 60 bis 80% gegenüber der aktuell vorhandenen Grundlast erreicht werden.

⎵ Mehr Hintergrundinformationen dazu auf [www.diagnose-funk.org/1988](http://www.diagnose-funk.org/1988)

Die deutschen Verbraucherschutzminister fordern Roaming.  
Bild: Landesregierung Baden-Württemberg



**Runder Tisch beim Bundesamt für Strahlenschutz****Beratung für Risikoentsorgung – BUND auf Schmusekurs**

Am Runden Tisch Elektromagnetische Felder (RTEMF) des Bundesamtes für Strahlenschutz nehmen das Umweltbundesamt, Vertreter aller wichtigen Industrien, die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) teil. Die Sitzungsprotokolle werden veröffentlicht und dokumentieren, wie dienstbeflissen Industrewünschen gefolgt wird. Drei Beispiele aus dem 27. RTEMF vom 2. Februar 2023.

**Ein Herz und eine Seele**

Wie selbstverständlich wird im RTEMF von einer Übereinstimmung der Anwesenden ausgegangen, dass keine Risiken von der Mobilfunktechnologie ausgehen und das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) die Entwarnung gegenüber der Bevölkerung kommuniziert. Das Protokoll vermerkt: „Herr Unger (Telekom) möchte bezüglich der abgeschlossenen Studie „Sichtweisen der Bevölkerung auf den 5G-Mobilfunkstandard und dessen kommunikative Darstellung“ wissen, welche Kommunikationsmaßnahmen aus der Erkenntnis abgeleitet werden, dass Eltern signifikant höher besorgt sind.“ Christian Raupach (BfS) teilt mit, dass das BfS aktiv ist: „Hinsichtlich der praktischen Kommunikationsarbeit werden Informationsmaterialien insbesondere für jüngere Menschen, Eltern und Lehrpersonal entwickelt. Aktuell stimmt sich das BfS hierzu intern und mit dem BMUV ab. Auch mit dem Informationszentrum Mobilfunk (IZMF) findet ein Austausch zu bereits bestehenden Materialien statt.“ Das IZMF ist die Propagandazentrale der Mobilfunkbetreiber. Kritische Nachfragen der DUH- und BUND-Vertreter? Fehlanzeige!

**6G – kein Strahlenschutz geplant**

Im Protokoll heißt es: „Frau Kreuzer kündigt als nächsten Redner Herrn Schotten, Koordinator des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten 6G-Projekts an und weist darauf hin, wie wichtig die frühzeitige Berücksichtigung von Strahlenschutzthemen bei Entwicklung und Einführung neuer Technologien wie 6G ist; dies betrifft gesundheitliche Aspekte, aber vor allem Expositionsminimierung von Anfang an. Deshalb ist der RTEMF insbesondere an diesen Aspekten interessiert und freut sich auf den

Vortrag.“ Herr Schotten führt dann aus, was alles an Technikentwicklung gefördert wird. Und dann: „Herr Schotten erklärt, dass die Energieeffizienz ein Designkriterium bei allen 6G-Projekten ist und eine sehr wichtige Rolle spielt. Gesundheitliche Folgen werden nicht untersucht.“ Studien zur „gesellschaftlichen Akzeptanz“ werden aber gefördert! Kritische Nachfragen der BfS-, DUH- und BUND-Vertreter? Fehlanzeige!

**BUND auf Schmusekurs**

Durch Kritiklosigkeit fällt seit dem Ausscheiden von Prof. Wilfried Kühling der neue BUND-Vertreter Thorsten Kellermann auf. Unter Prof. Kühlings Leitung wurde 2008 das bis heute gültige BUND – Positionspapier 46 „Für zukunftsfähige Funktechnologien. Begründungen und Forderungen zur Begrenzung der Gefahren und Risiken durch hochfrequente elektromagnetische Felder“ publiziert. Kühling war jahrelang ein kritischer und unbequemer Fragesteller im RTEMF. Kellermann kündigte schon auf dem 26. RTEMF die Wende zu einem Schmusekurs an: „Christian Raupach (BfS) fragt nach, ob Prof. Wilfried Kühling noch für den BUND spricht bzw. diesen vertritt. Herr Kellermann verneint dies nachdrücklich.“

Auf dem 27. RTEMF kündigt Kellermann die Aufgabe kritischer Positionen des BUND an: „Herr Kellermann sagt, dass der BUND prüfen werde, ob ggf. ältere Stellungnahmen des BUND zum Mobilfunk auf der BUND-Webseite noch den aktuellen BUND-Positionen entsprechen.“ Die anwesenden Industrievertreter werden wohl mit Genugtuung diese Art von Konsensfähigkeit des BUND-Vertreter zur Kenntnis genommen haben.



Interview mit Dr. Francesco Imbesi

## Erneuter Anlauf zur Grenzwertenerhöhung in Italien nach Protesten ausgesetzt

**52 Wissenschaftler forderten Regierung zur Rücknahme der Gesetzesvorlage auf.**

Die italienische Regierung wollte am 7.8.2023 die Grenzwerte für nicht-ionisierende Strahlung erhöhen. Dagegen formierte sich sofort Protest, angeführt von italienischen Wissenschaftlern, die auf dem Gebiet der Strahlung forschen. Zu den Ereignissen und Hintergründen führten wir ein Interview mit Dr. Francesco Imbesi von der Verbraucherzentrale Südtirol und dokumentieren auf unserer Homepage den Appell der Wissenschaftler. Italien hat wesentlich niedrigere Grenzwerte als Deutschland und orientiert sich bisher nicht an den ICNIRP-Richtlinien.



Dr. Francesco Imbesi, Verbraucherzentrale Südtirol

**KOMPAKT: Herr Dr. Imbesi, die italienische Regierung will die Grenzwerte erhöhen. Welche Grenzwerte galten bisher in Italien?**

FRANCESCO IMBESI: In Italien gelten seit dem Jahr 2003 folgende Immissionsgrenzwerte für elektromagnetische Strahlung: 20 V/m als absolute Obergrenze, 6 V/m als Grenzwert für die Exposition über 4 Stunden, sowie wieder 6 V/m als allgemeines Qualitätsziel. Wie von Anfang an beteuert wurde, schützen diese Grenzwerte nur vor akuten gesundheitlichen Schäden. Außerdem ist die Art und Weise der Messung sehr wichtig: während bei der Festlegung oben genannter Grenzwerte ein zeitlicher Auswertungsbereich von 6 Minuten galt, haben darauffolgende Gesetzesänderungen einen zeitlichen Bereich von 24 Stunden vorgegeben: Somit nivellieren sich Spitzenwerte im Laufe des Tages zu ei-

nem meist unbedenklichen Gesamtergebnis! Hinzu kommt es noch, dass die allermeisten Breitbandmessungen als RMS (Root Mean Square) durchgeführt werden. Am Ende kriegen wir somit die perfekte Verwässerung einer Mittelung von Durchschnittswerten: laut Gesetz ist alles in Ordnung, der Mensch bekommt allerdings richtige elektromagnetische Ohrfeigen und darf sich aber nicht wehren.

**KOMPAKT: Wie begründet die Regierung die Notwendigkeit der Erhöhung?**

FRANCESCO IMBESI: Wissenschaftler und Aktivisten sind sich darüber einig, dass keine ernstzunehmenden Argumentationen von der Regierung angeführt werden: die Rede ist von einer „Angleichung an europäische Standardwerte“ sowie von einer „Anpassung angesichts wissenschaftlicher Forschungsergebnisse“. Zitiert wird außerdem der private Verein namens ICNIRP, dem bislang in Italien kein offizieller Status zuerkannt wurde. Im bekannten Appellationsurteil von Turin (2019), wo ein Kausalzusammenhang zwischen Handynutzung und Entwicklung eines Neurinoms festgestellt wurde, wird gar ausdrücklich von den Gerichtssachverständigen davor gewarnt, wissenschaftliche Statements wie die von ICNIRP aufgrund offensichtlicher Interessenskonflikte ernst zu nehmen.

**KOMPAKT: Gibt es in der Politik Stimmen, die keine Grenzwertenerhöhung wollen?**

FRANCESCO IMBESI: Die politischen Reaktionen zeugen bisher nur von den Bestrebungen der Regierungs-



Strengere Grenzwerte fordert die internationale Grenzwert Kommission ICBE-EMF

parteien, die amtierende Regierung zu unterstützen. Eine richtige Auseinandersetzung mit dem Thema fand bisher nicht statt. Allein die Grünen nahmen gegen die Erhöhung Stellung, diese wird als unnötig und kontraproduktiv bezeichnet. Die Medien zitieren einzelne politische Positionen, viel mehr jedoch die Stellungnahmen von Umweltverbänden und die Aussendungen der Vereinigung der Mobilfunkbetreiber. Interessant scheint mir die Tatsache, dass dem Appell der Wissenschaftler ziemlich viel Platz eingeräumt wird – teilweise begleitet von Kommentaren, die die dort zitierten Studien als „Fake“ bezeichnen.

**KOMPAKT: Wie reagierten die Bürgerinitiativen und die vielen kritischen Wissenschaftler, die es in Italien gibt? Wie geht es nun weiter?**

FRANCESCO IMBESI: Bei der Ministerkonferenz, die die Maßnahme einer Erhöhung planmäßig verabschieden

sollte, ist erstaunlicherweise der entsprechende Passus vom Omnibus-Dekret verschwunden (als Omnibus-Dekret wird ein Beschluss über sehr viele Themen bezeichnet, der üblicherweise vor den Sommerferien platziert wird). Wie das Ganze genau gelaufen sein soll, etwa infolge Interventionen von hohen Beamten eines Ministeriums, darüber wird momentan nur spekuliert. Es gibt auch keinen weiteren Antrag z.B. für den Herbst. Es ist natürlich zunächst eine Erleichterung festzustellen, nachdem ein Versuch der Erhöhung von Grenzwerten schon das sechste Mal in Italien seit deren Verabschiedung im Jahr 2003 stattfindet.

Man vermutet allerdings, dass der große wirtschaftliche Druck angesichts einer Implementierung von 5G weiterhin zu Versuchen dieser Art führen wird. Die kritischen Stimmen haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und werden gemeinsam Information und Aktionen unterstützen, um vor allem für die Bevölkerung einen Zugang zum als schwer empfundenen Thema der elektromagnetischen Belastung zu verschaffen. Man ist sich allgemein bewusst, dass nur informierte Bürger zu einem Wandel in der Politik beitragen werden.

**KOMPAKT: Lieber Herr Imbesi, danke für das Interview und weiterhin viel Erfolg bei der Abwehr der Versuche zur Grenzwerverhöhung.**

Das Interview führte Peter Hensinger, Vorstandsmitglied diagnose:funk.

Das Interview und der Appell der Wissenschaftler auf [www.diagnose-funk.org/1999](http://www.diagnose-funk.org/1999)

**„Die ICNIRP-Grenzwerte haben keine Schutzfunktion“ – Prof. James C. Lin fordert neue Grenzwerte & eine Eingruppierung der Strahlung in „krebserregend“**



Die deutsche Mobilfunkpolitik wird mit den auf den ICNIRP-Richtlinien basierenden Grenzwerten legitimiert. Sie schützten umfassend vor Gesundheitsschäden, wird behauptet. Das widerlegt Prof. James C. Lin, ehem. leitendes ICNIRP-Mitglied und Vorsitzender der Bioelectromagnetic Society. Er ist ein führender Wissenschaftler auf dem Gebiet der Strahlung. In seinem Artikel im „IEEE Microwave Magazine“ weist er nach, dass die geltenden ICNIRP-Grenzwerte wissenschaftlich unhaltbar und ohne Schutzfunktion für Mensch und Umwelt sind, da sie nur die Wärmewirkung der Strahlung als schädlich anerkennen.

Mehr zum Artikel von Prof. Lin auf [www.diagnose-funk.org/2000](http://www.diagnose-funk.org/2000)

Die Großmächte konkurrieren um die Kontrolle über die Frequenzen

## US-Militär gründet Einsatzzentrum EMS (Elektromagnetisches Spektrum)

Das US-Armee unterstreicht mit der Gründung eines EMS-Zentrums am 26. Juli 2023 die strategische Bedeutung der drahtlosen Kommunikation und die Beherrschung der Möglichkeiten des EMS-Spektrums für die Kriegsführung. Dazu gehören auch vor allem die 5G-Frequenzen und die Satelliten-Kommunikation. Seit mehreren Jahren wird die militärische Mobilfunkinfrastruktur in allen Armeen verwirklicht, die Großmächte kämpfen um die Vormachtstellung.



Foto: Bumble Dee - stock.adobe.com

Mit der Gründung eines Einsatzzentrum EMS (Elektromagnetisches Spektrum) betonen die USA ihren Anspruch auf Vorherrschaft und konkurrieren dabei mit allen anderen Großmächten. Ziel sei es, „die Überlegenheit im elektromagnetischen Spektrum zu erhalten“ und „eine ununterbrochene Kommunikation, einen Informationsaustausch und eine präzise Zielführung zu ermöglichen“.

Seit dem 1. Weltkrieg ist die Funkkommunikation ein kriegsentscheidender Faktor. Die Mobilfunkfrequenzen, v.a. 5 G, werden für die Kommunikation und Steuerung aller militärischen Operationen eingesetzt. Nicht nur in den USA. Die Nato hat eine Arbeitsgruppe zu 5G eingeführt. Auf Grund der derzeitigen brandgefährlichen Kriegssituation sind alle Landstriche Europas

potenzielle Gefechtsfelder und werden lückenlos vernetzt. Die Satellitenkommunikation spielt hier eine herausragende Rolle.

Die ARTE-Sendung „Die Satelliten-Schlacht“ dokumentiert: Es geht dabei um Beherrschung ökonomischer, staatlicher und militärischer Infrastrukturen, um Rohstoffe und Absatzmärkte. Mit tausenden Satelliten im Weltraum sichern Elon Musk und Jeff Bezos für die USA die Vorherrschaft ab, andere Großmächte versuchen nachzuziehen. Welche brisante Bedrohung dies für Mensch und Natur darstellt, dokumentiert die sehenswerte ARTE-Sendung.

⌋ Weitere Informationen und Link zur ARTE-Dokumentation auf [www.diagnose-funk.org/1989,1996](http://www.diagnose-funk.org/1989,1996)

Wir klären auf

## Fake News über Russland und 5G – wer´s glaubt wird selig!



Bild von Mirela Schenk auf Pixabay

**Im Netz verbreitete sich die Nachricht: Präsident Putin lässt 5G-Sendeanlagen abbauen. Die russische Strahlenschutzkommission weist dies als Fake News zurück.**

Eine bewusst falsche Nachricht nannte man in analogen Zeiten eine Ente. Internet und Social Media brachten eine Enteninvasion, Fake News ist nun der moderne Begriff. Auf dubiosen Online-Portalen tauchte eine Meldung auf, die den russischen Präsidenten Putin in ein gutes Licht setzt. Der habe nämlich veranlasst, dass 5G-Sendeanlagen wegen Gesundheitsrisiken abgebaut werden. Die russische Strahlenschutzkommission antwortete auf Anfrage:

„Liebe Kollegen,

Der Artikel unter dem Link ist eine Fälschung. Eine harte Fälschung. Ich habe gerade mit den Mitarbeitern des Staatlichen Sanitätsdienstes gesprochen – sie bestätigen, dass dieser Artikel eine Fälschung ist. Basisstationen sind in Schulen (Gebäude und Gelände) und in allen Kindereinrichtungen, wie Kindergärten, Sommercamps und anderen verboten. WLAN-Beschrän-

kungen gibt es für Grundschulklassen und begrenzte Entfernung für alle (mindestens 5 m). Jegliche mobile Kommunikationsgeräte sind auch in Schulen verboten – aber nur während des Unterrichts. Die Regierung hat Hygienevorschriften für Schulen erlassen, und jetzt werden neue methodische Anweisungen für den digitalen Unterricht erstellt.

Die Regierung hat einen „Fahrplan“ für 4/5/6G bis 2030. Unsere EMF-Grenzwerte stehen unter dem harten Druck der digitalen und mobilen Industrie, aber wir halten immer noch stand und halten die Stellung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Oleg A. GRIGORIEV, Moscow, Russia

Dr. Sc. (radiobiology), Ph.D. (radiobiology & hygiene of non-ionizing radiation)

Chairman, Russian National Committee on Non-Ionizing Radiation Protection“

**Die Sendung verharmlost Risiken der Digitalisierung für die Demokratie und diskriminiert elektrohypersensible Menschen**

## diagnose:funk reicht Programmbeschwerde zur ZDF Sendung „Verschwörungen: Klimalüge, Plandemie und 5G“ ein

Diagnose-Funk e.V. reichte am 1. August eine Programmbeschwerde zur ZDFinfo-Sendung vom 4.8.2023 „Klimalüge, Plandemie und 5G“ aus der sechsteiligen Doku-Reihe „Verschwörungen – Die Wahrheit der Anderen“ ein. In der Folge 5 wird ab Minute 26:00 die Meinung, dass mit der Digitalisierung und 5G eine Totalüberwachung droht, als Verschwörungstheorie bezeichnet. Menschen mit Elektrohypersensibilität (EHS), die ihre Krankheit auf die Strahlung zurückführen, werden als eingebildete Kranke stigmatisiert. Die Sendung verharmlost somit die antidemokratischen Risiken

der Digitalisierung, unterschlägt den Forschungsstand zur Mobilfunkstrahlung und diskriminiert Elektrohypersensible. Die Sendung verstößt gegen die journalistische Sorgfaltspflicht in der Recherche und eine ausgewogene Berichterstattung. In unserer Programmbeschwerde an den Fernsehrat des ZDF wird diese Kritik ausführlich und quellenbasiert begründet und eine Absetzung der Dokumentation gefordert.

Text der Programmbeschwerde und weiterführende Links auf [www.diagnose-funk.org/1997](http://www.diagnose-funk.org/1997)

Interview Teil I mit Dr. Dietrich Moldan

# „Ich rate, zu Hause grundsätzlich kabelgebunden ins Internet zu gehen“



Nachdem er viele Jahre in führenden Positionen in der Baustoffindustrie tätig war, kam Dr. Dietrich Moldan durch eigene Betroffenheit zur Baubiologie und Messtechnik und betreibt seit 1996 die DR. MOLDAN UMWELTANALYTIK. Seit 2002 hat er seine Berufung zu seinem Beruf gemacht und ist weltweit mit Messungen, Beratungen, Vorträgen und Schulungen zum Thema elektromagnetische Felder tätig.

Dr. Dietrich Moldan

**KOMPAKT: Herr Dr. Moldan, durch Ihre eigene Betroffenheit kamen Sie vor knapp 30 Jahren zum Thema Umweltgifte und Elektrosmog in den eigenen vier Wänden. Was hat Sie dazu motiviert und welches Ziel verfolgen Sie?**

DIETRICH MOLDAN: Meine Motivation ist, möglichst viele Menschen darüber zu informieren, dass bei technischen Geräten technische Felder entstehen können, die – das bestätigen nicht nur Umweltmediziner – zu gesundheitlichen Problemen führen können. Wir können als Baubiologen und als Messende vor Ort manchmal sehr gut den kausalen Zusammenhang feststellen, indem wir den Kunden bitten, einfach mal sein WLAN auszuschalten und uns in den nächsten Tagen zu berichten, wie es ihm ergangen ist. Viele bemerken dann unter anderem eine Verbesserung ihres Schlafes und der Schlafqualität.

Ich möchte die Menschen gerne durch Veröffentlichungen, Videos und Vorträge aufklären, Kollegen in Seminaren zu messtechnischer Analytik informieren, aus- und weiterbilden und durch eigene Messungen der Strahlenbelastung den Menschen vor Ort helfen. Dabei kann es sich um Schlafplatz- und Arbeitsplatzmessungen oder eine Grundstücksauswahl handeln. Auslöser für solche Messungen können sein, dass der Kunde einfach den Ist-Zustand erfassen lassen möchte, ohne dass

Gesundheitsprobleme vorliegen. Ein weiterer Anlass kann sein, dass etwas ansteht, zum Beispiel die Errichtung eines Mobilfunkmastes oder die Schwangerschaft der Frau. Ein dritter Grund sind bereits vorliegende gesundheitliche Probleme des Kunden und er weiß möglicherweise nicht, woher diese kommen. Durch Internetrecherchen oder Empfehlungen finden diese Menschen dann zu mir.

**KOMPAKT: Dann sind Sie sicherlich stark ausgelastet...**

DIETRICH MOLDAN: In Deutschland und Österreich genieße ich mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad, sodass ich durch Messungen, Beratungen und Vorträge in der Tat gut ausgelastet bin. Der Terminkalender ist voll...

**KOMPAKT: Für welches Publikum sind Ihre Vorträge gedacht, für Experten oder auch für den normalen Verbraucher?**

DIETRICH MOLDAN: Im Rahmen meiner Iphöfer Messtechnik-Seminare IMS halte ich zusammen mit anderen Referenten Vorträge für Teilnehmer mit und ohne Fachwissen. Es gibt Vorträge auf Kongressen, wie dem Mobilfunkkongress der Kompetenzinitiative in Düsseldorf 2022, auf EMV-Tagungen oder auch für Betroffene und Interessierte, wie Anfang Juni auf Einla-



dung der Ärztin Barbara Dohmen. Ich freue mich darüber, während den Veranstaltungen durch realitätsnahe Demonstrationen und Messungen an eine Thematik heranzuführen, für die wir Menschen keine Sinnesorgane haben: elektromagnetische Felder.

**KOMPAKT: Bei Ihren Messungen haben Sie festgestellt, dass letztere die Ursache für gesundheitliche Beeinträchtigungen sein können. Wie wirken diese Felder auf unsere Körper ein?**

DIETRICH MOLDAN: Wir haben im Bereich des sogenannten Elektrosogs fünf verschiedene technische Felder. Das sind die elektrischen Gleichfelder, wie zum Beispiel die Elektrostatik – wenn man sich elektrisch auflädt und eine ‚gewischt‘ bekommt, magnetische Gleichfelder, verursacht durch magnetisierbare Teile, wie zum Beispiel Federkernmatratzen, Stahltürzargen, Heizkörper oder auch den Bürostuhl. Des Weiteren die elektrischen Wechselfelder, verursacht durch elektrische Wechselspannung (16,7 Hz bei der Eisenbahn, 50 Hz bei der normalen öffentlichen Stromversorgung), z. B. durch Leitungen, Kabel, Lampen oder einen elektrischen Lattenrost. Die magnetischen Wechselfelder werden durch Stromfluss, wie zum Beispiel bei Trafostationen, Hochspannungsleitungen, Erdkabeln, Radioweckern wie auch durch Mängel in der Elektroinstallation, vagabundierende Ströme (zum Beispiel von Eisenbahn über die Schiene und dann ab ins Erdreich) auf Wasserleitungen und Fernwärmerohren verursacht. Das letzte und fünfte technische Feld ist die elektromagnetische Welle, die Hochfrequenz, verursacht durch z. B. Radio, Fernsehen, schnurlose Telefone, WLAN und Mobilfunk.

**KOMPAKT: Und welche gesundheitlichen Auswirkungen hat das?**

DIETRICH MOLDAN: Gesundheitliche Auswirkungen des Elektrosogs können sein: Konzentrationschwierigkeiten, Schlafstörungen, Herzrasen, Kopfschmerzen, Nasenbluten bei Kindern – vor allem durch WLAN und DECT-Telefonie – Hyperaktivität, allgemeines Unwohlsein bis hin zu Krebs. Ich schaue, auf was die Menschen reagieren. Manche meiner Kunden berichten bereits 10 Minuten nach Abschalten des WLANS von einer Verbesserung der Befindlichkeit. Kleinkinder sind plötzlich viel aktiver und lebendiger, sobald das WLAN abgeschaltet oder Funkstrahlung abgeschirmt wird. Das ist das Schöne an meiner Arbeit, dass man solche Verbesserungen für die Menschen erzielen kann.

**KOMPAKT: Welche dieser 5 Felder emittieren das, was wir allgemein als Elektrosog bezeichnen?**

DIETRICH MOLDAN: Alle fünf. Elektrosog bezeichnet, einfach gesagt, unterschiedliche elektromagnetische Feldarten, die wiederum unterschiedlichste Quellen haben können. Dazu zählen statische Felder wie elektrische oder magnetische Gleichfelder, niederfrequente elektrische und magnetische Wechselfelder sowie hochfrequente Wellen. Für den Laien könnte man sagen: Die Niederfrequenz ist eine kabelgebundene Energieübertragung in „Bodennähe“ mit einer geringen Anzahl an Schwingungen wie z. B. 16,7 Hz bei Bahnstrom und 50 Hz bei unserer öffentlichen Stromversorgung. Bei der Hochfrequenz erfolgt eine Daten- bzw. Energieübertragung (Radio, Fernsehen, Radar, Amateurfunk, Satelliten, Mobilfunk, WLAN, DECT) über die „Luft“. Die Welle weist eine hohe Frequenz auf – Millionen oder Milliarden Schwingungen pro Sekunde.

**KOMPAKT: Wir wollen in diesem 1. Teil des Interviews nur die Hochfrequenz behandeln. Viele Menschen rufen an und möchten wissen, wie sie die Belastung durch hochfrequente elektromagnetische Strahlung in der Wohnung reduzieren können. Was empfehlen Sie unseren Lesern und was gibt es zu beachten?**

DIETRICH MOLDAN: Bei Mobilfunkstrahlung handelt es sich um eine Dauerbestrahlung, die niemand so bestellt hat. In den eigenen vier Wänden kann man zum Schutz vor eindringender Strahlung Abschirmprodukte verwenden, wie ich sie in meinem Buch Reduzierung hochfrequenter Strahlung im Bauwesen: Baustoffe und Abschirmmaterialien (zu beziehen auf [www.drmodal.de](http://www.drmodal.de)) ausführlich vorgestellt habe. Der bewusste Einsatz von Elektrosog reduzierenden Materialien sollte jedoch messtechnisch begleitet werden. Die Erfassung der Ist-Situation sollte durch einen qualifizierten Messtechniker solchen Maßnahmen immer vorausgehen, siehe Kapitel 9 in meinem Buch.

Wer selbst messen möchte, dem kann ich als „Orientierungshilfe“ – ich wähle diesen Begriff statt „Messgerät“, weil ein Signal mit üblichen Breitbandmessgeräten bauartbedingt nicht korrekt messbar ist – das Safe & Sound Classic II nennen. Dieses Gerät misst Hochfrequenz und liefert eine hilfreiche akustische Diagnose für die verursachende HF-Quelle.

**KOMPAKT: Haben Sie weitere praktische Tipps für unsere Leser?**

DIETRICH MOLDAN: Ich rate, zu Hause grundsätzlich kabelgebunden ins Internet zu gehen. Ein Mobilte-

lefon oder Tablet könnte dazu auch an ein LAN-Kabel angeschlossen werden. Wo keine LAN-Kabel fest verlegt sind, das betrifft vor allem ältere Gebäude, kann dLAN durchaus eine Alternative sein. dLAN funktioniert über PLC, Powerline Communication. Dies ist eine Datenübertragungstechnik, die elektrische Leitungen im Niederspannungsnetz nutzt. Die dLAN Adapter können bei Bedarf mit einer Zeitschaltuhr oder schaltbaren Zwischensteckdosen nach Belieben abgeschaltet werden.

Schnurlostelefone sind Hochfrequenzsender am Ohr, deshalb empfehle ich dringend, schnurgebundene Telefone zu nutzen oder nur kurze Telefonate mit einem Schnurlostelefon oder Mobiltelefon zu führen. Wo dennoch ein DECT-Telefon zum Einsatz kommt, sollte man unbedingt darauf achten, dass der „ecomode+“ aktiviert ist. Dann sendet die Basisstation nur, wenn ein Telefonat geführt wird. Die restliche Zeit befindet sich die Basisstation im „Schlafzustand“.

**KOMPAKT: Wie steht es um WLAN?**

DIETRICH MOLDAN: WLAN arbeitet mit 10 Hertz, das sind 10 Impulse pro Sekunde, was der Grundfrequenz des Gehirns – dem sogenannten Ruhe-Rhythmus – entspricht! Die Signale sind sehr steilflankig und es klingt wie viele Schüsse, wie man der Audioanalyse auf <https://gigahertz-solutions.de/Audioanalyse-von-HF-Signalen> entnehmen kann. Wozu braucht man WLAN und muss es wirklich dauernd vorhanden sein? Bitte betreiben Sie generell Strahlenhygiene, wenn auf WLAN nicht verzichtet werden kann: Reduzieren Sie die Sendeleistung, schalten Sie das WLAN aus, wenn Sie es nicht brauchen und nutzen Sie die einfach zu programmierende Nachtabschaltung. Das Auto lässt man auch nicht laufen, nur weil man am nächsten Tag wieder zur Arbeit fahren will. Wenn das WLAN aus der Nachbarwohnung stört, sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn und bitten Sie darum, das WLAN wenigstens nachts abzuschalten. Abzuschalten und nur anschalten, wenn nötig, verbessert die Lebensqualität maßgeblich. Den Menschen geht es besser und sie fühlen sich in den eigenen vier Wänden wohler.

Die Beauftragung eines qualifizierten Baubiologen lohnt sich für jeden zur Wohnraumoptimierung, denn in jeder Wohnung gibt es in der Regel nicht nur eine versteckte WLAN-Quelle. Dazu zählen viele Geräte wie Router, Notebook, Drucker, Spielekonsolen, Apple TV Box und ähnliche, Fernseher, Beamer, Lautsprecher, usw. und nicht zu vergessen, die unscheinbare Smartwatch.

**KOMPAKT: Danke für die vielen Ratschläge, wie man sich schützen kann. Es sind nun aber immer mehr Anbieter für sogenannte Harmonisierungsprodukte auf dem Markt. Sie werben damit, dass Smartphonennutzung und WLAN unschädlich werden, wenn man ihre Produkte nutzt, was ist davon zu halten?**

DIETRICH MOLDAN: Technisch gesehen verändern die Produkte nichts, die Strahlung bleibt vorhanden und wird bei manchen Produkten technisch bedingt sogar noch größer! Was im Feinstofflichen passiert, kann ich nicht beurteilen, es sollen jedoch messbare Hirnstromveränderungen stattfinden. Vielleicht sollten die Unternehmen über Warnhinweise nachdenken: „Achtung, das Produkt kann ihre Gehirnströme verändern“ (lacht).

**KOMPAKT: Herr Dr. Moldan, herzlichen Dank für das aufschlussreiche Interview.**

Das Interview führte Michaela Thiele, Teil II des Interviews folgt im nächsten kompakt.



Das Buch von Dr. D. Moldan zur Abschirmung ist ein Standardwerk

Lichtübertragung LiFi auf dem Vormarsch

## Prof. Harald Haas (Universität Edinburgh): LiFi-Entwicklung beim Europäischen Erfinderpreis nominiert

Prof. Harald Haas von der Universität Edinburgh wurde mit seiner LiFi-Entwicklung beim Europäischen Erfinderpreis nominiert. Er hat den Preis dann zwar doch nicht gewonnen, aber europaweit wurde in den Medien über LiFi (Light Fidelity) berichtet. LiFi nutzt Licht- oder Infrarotstrahlung zur Datenübertragung. Es ist eine Alternative zu WLAN, die schneller und abhörsicher ist und insbesondere sind bisher keine negativen gesundheitlichen Auswirkungen bekannt.

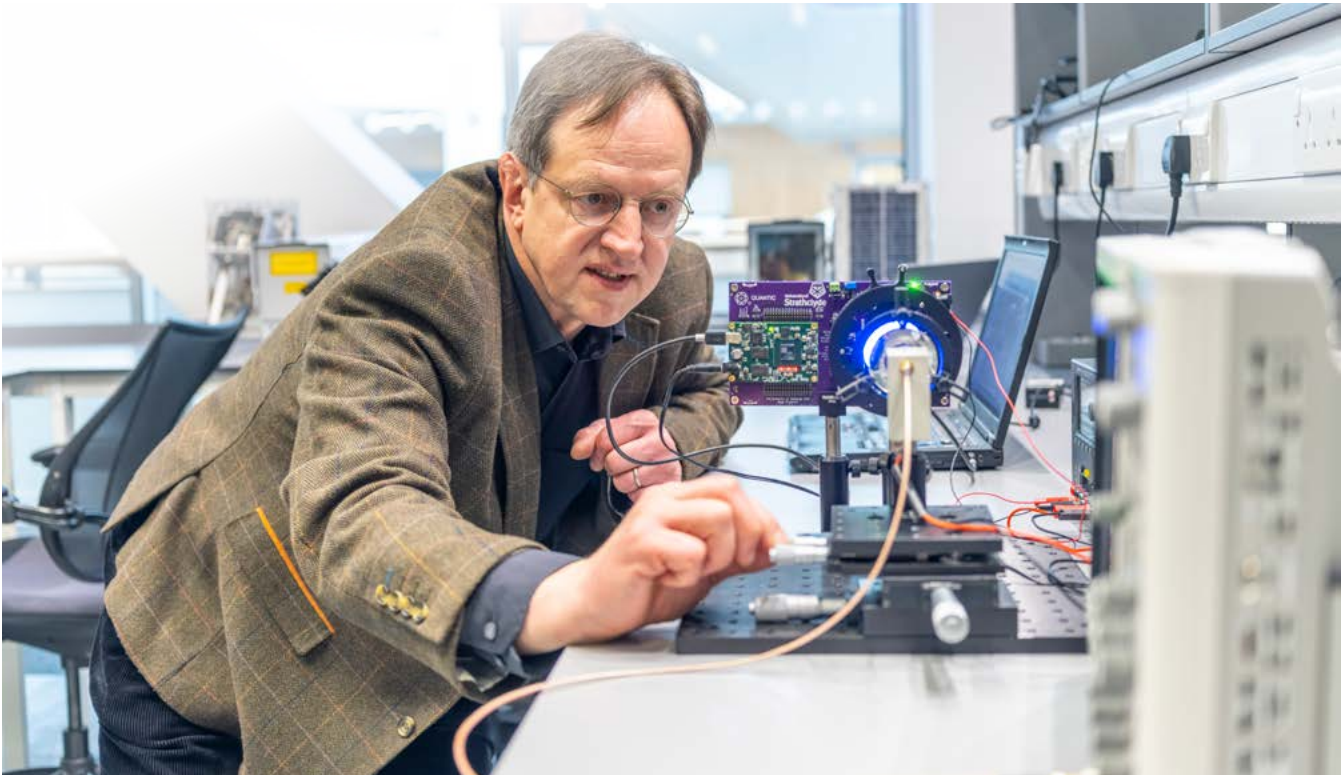


Bild: new.epo.org

Professor Harald Haas entwickelte LiFi zur Serienreife

OWC (Optical Wireless Communication), auch VLC oder LiFi genannt, ist jetzt zur Serienreife entwickelt. Auch das Heinrich-Hertz-Institut Berlin (HHI) forschte daran. An seiner Entwicklung hat auch diagnose:funk einen Anteil. Auf unsere Initiative hin stellte das HHI 2013 im Stuttgarter Landtag Prototypen vor. Die Landesregierung finanzierte daraufhin ein Pilotprojekt auf der Insel Mainau, die Stadt Stuttgart am Hegel-Gymnasium. Ein Pilotprojekt am Berufsschulzentrum Gelnhausen wurde von Ingenieur und diagnose:funk Mitglied Ekkehart Franzke initiiert.

Inzwischen haben einige wenige Schulen in Italien und auch Deutschland OWC in Klassenzimmern in-

stalliert, die Verbraucherzentrale Südtirol bewirbt es mit einer Installation. Wir sind sicher, für viele Anwendungen, insbesondere in sensiblen Orten wie Krankenhäusern oder Schulen, wird sich OWC durchsetzen, auch dort, wo man auf Abhörsicherheit Wert legt. Zu möglichen Risiken für die Gesundheit hat diagnose:funk einen Review erstellen lassen mit dem Ergebnis: Bei Einhaltung verschiedener Parameter können sie ausgeschlossen werden. Die massenhafte Anwendung ist eine Voraussetzung, dass der Preis sinkt und OWC auch in Haushalts-Routern das WLAN ersetzt. Dann wäre jeder, insbesondere auch Elektrohypersensible, vor der krankmachenden WLAN-Strahlung der Nachbarn geschützt.

## Artikel zu LiFi auf der diagnose-funk Homepage

- > 2015: Das Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI) rüstet einen vorhandenen Konferenzraum auf der Insel Mainau mit Visible Light Communication (VLC) Technologie aus, um damit eine optische WLAN-Umgebung zu realisieren.
- > 2017: Die Stadt Stuttgart finanziert ein VLC Projekt (Visible Light Communication) an einer Schule.
- > 2019: HSV auf Platz 1: Lichtwellen zur Datenübertragung. VLC (Visible Light Communication/LiFi) im Pressezentrum.
- > 2021: Berufliche Schulen Gelnhausen: LiFi-blitzschnelle Datenübertragung aus der Decke. Interview mit Ekkehart Franzke (diagnose:funk).
- > 2021: Erster LiFi-Smartphone-Adapter auf dem Markt – Schule in Rom führt VLC ein
- > 2022: Südtirol: Light-Fidelity – fortschrittliche Kommunikation bei der Verbraucherzentrale. Einladung zum Selber Testen.
- > 2022: Internetverbindung per Lichtübertragung: Berliner Schule setzt auf Technologie von Signify. Waldorfschule am Prenzlauer Berg rüstet neun Räume für Datenübertragung per Lichtwellen aus.
- > 2023: Webinar Nr. 25: Kabellose Datenübertragung mit Licht.

Links zu den Artikeln und Videos zu LiFi auf [www.diagnose-funk.org/1992](http://www.diagnose-funk.org/1992)



Ist die Datenübertragung über Licht eine Alternative zu WLAN, eine Option, deren Strahlung nicht gesundheitsschädlich ist? Der Physiker Dr. Klaus Scheler wurde von diagnose:funk beauftragt, hierzu die Studienlage zu VLC / LiFi und LED-Licht zu recherchieren. Sein Review, der als diagnose:funk Brennpunkt erschienen ist, macht eine klare Aussage: Wenn technische Bedingungen eingehalten werden, vor allem in Bezug auf die Minimierung des Blaulichtanteils von LED-Licht und die Vermeidung gesundheitsbelastender Flimmerfrequenzen, ist VLC/LiFi (Überbegriff Optical Wireless Communication (OWC)) für den Menschen nach heutigem Stand des Wissens biologisch verantwortbar. Der 20-seitige Brennpunkt kann über unseren Shop als Printversion bestellt werden.

### Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt

*Eine Orientierungshilfe für Eltern und alle, die Kinder und Jugendliche begleiten*

Ein Buch, das Eltern, Großeltern, ErzieherInnen und LehrerInnen helfen wird, einen Weg zu finden, wie sie mit den digitalen Medien in der Erziehung ihrer Kinder umgehen können.

**Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:**

Bestell-Nr.: 111 | Hrsg.: diagnose:media

17 x 24 cm | 156 Seiten | 4. deutsche Aufl. Aug. 2020 | 14,90 €



# Bildungspolitik im Chaos

**Wir haben eine Bildungskatastrophe. Das bestreitet niemand mehr. Die Mindeststandards in Lesen, Rechnen, Schreiben und Zuhören werden von immer weniger Kindern erreicht. Motorische Defizite und Adipositas nehmen zu. Die Zahl verhaltensgestörter Kinder wächst. Über Ursachen wird in der Presse fabuliert, doch dass ein wesentlicher Faktor die stundenlange Nutzung digitaler Geräte sein könnte, wird nicht diskutiert. Studien, die darauf hinweisen, werden ignoriert.**



Bild von IvanPais auf Pixabay

Die Karolinska-Universität analysierte in einem Gutachten die negativen Auswirkungen der digitalen Geräte auf Kinder und forderte die Regierung zum Handeln auf. Die schwedische Regierung hat daraufhin die Reißleine gezogen und die Digitalisierung der Vorschulen rückgängig gemacht. Frankreich, Finnland, die Niederlande und China handeln ähnlich. Die neue UNESCO-Studie weist nach, dass digitale Medien im Unterricht nicht zum besseren Lernen führen und negative Auswirkungen haben. Sie machen nur Sinn, wenn sie altersgerecht und pädagogisch geplant als Hilfsmittel dosiert genutzt werden.

Doch in Deutschland spielt sich Absurdes ab. Nachdem nun das fortschreitende Bildungsdesaster durch die Bildungsstudien nachgewiesen und nicht mehr verneint werden kann, vollbringt die Politik ein diskursives Wunder: Die Ursachen werden in Lösungen umgewandelt. Noch mehr Digitalisierung soll aus der Katastrophe führen. Der Weg noch tiefer ins Digi-Tal ist damit vorgezeichnet. Die Bitkom-Industrie fordert für die Digitalisierung der Schulen eine Milliarde Euro jährlich bis 2030: „Sonst werden wir technologisch global abgehängt“, so der BitKom-Chef Wintergerst. Es gehe da-

rum, den eigenen Nachwuchs fit für ein globales Wettrennen zu machen (Stuttgarter Zeitung, 11.08.2023).“ Von den Milliarden Euros verspricht sich die IT-Branche natürlich einen satten Gewinn. Die Wachstumsideologie, die in die globale Umweltkatastrophe führte, soll nun über die Erziehung in die Köpfe der Schüler. Bitkom setzt Erziehungsziele, die Pädagogik wird überflüssig und die BaWü-Landesregierung will den Einsatz digitaler Geräte zur Pflicht für jeden Lehrer machen. Ein skandalöser Eingriff in die Methoden- und Lehrfreiheit. Lehrer und Eltern dürfen nicht zulassen, dass die Profitinteressen der Industrie die Erziehung bestimmen.

**Sie können etwas tun:** Weisen Sie Ihre Kindergartenleitungen, Rektoren, Lehrer, die Erziehungsgewerkschaften und Kultusbehörden auf das Karolinska-Gutachten, die UNESCO-Studie und die Stellungnahme von Prof. Klaus Zierer hin, mit der Bitte um eine Stellungnahme.

Das Karolinska-Gutachten, die UNESCO-Studie und die Zierer-Stellungnahme finden Sie in unserer Artikelserie zur Bildung [www.diagnose-funk.org/1926](http://www.diagnose-funk.org/1926), Artikel 8, 9 & 10.

Das AADDA – Argument „Alle anderen dürfen das auch!“ ausgedrückt.

## Irische Stadt beschließt Smartphone-Verbot bis zur Sekundarschule. Minister freut sich!



**Eltern und acht Grundschulen im irischen Greystones vereinbarten in einem freiwilligen „No smartphone voluntary code“, dass Kinder bis zur Sekundarschule privat und in der Schule kein Smartphone haben dürfen.**

Die Vereinbarung „No smartphone voluntary code“ ist eine Reaktion auf die schädlichen Auswirkungen der Smartphone-Nutzung. Die Kinder schauen sich Inhalte an, die sie nicht verarbeiten und zu Angstzuständen, Essstörungen oder Cyberbullying führen. Das Smartphone macht süchtig, Eltern „verlieren“ ihre Kinder. Die Vereinbarung hat sich bereits positiv ausgewirkt. Die Mutter einer 13-jährigen Tochter, so zitiert der Guardian, wünscht sich, „dass der Pakt auf die ersten Jahre der weiterführenden Schule ausgeweitet werden könnte“ und sagt:

- > „Es war der Fluch meines Lebens, ich habe meine Tochter verloren. Wenn es um Technologie geht, sitzen sie da wie Roboter, eingehüllt in diese Welt von TikTok oder was auch immer.“

Mit dieser Vereinbarung wird der Gruppenzwang eingedämmt, dem AADDA – Argument ist der Boden entzogen. Bei vielen Diskussionen auf Veranstaltungen schildern Eltern ihre Ohnmacht gegen das Verlangen der Kinder nach dem Smartphone und das Scheitern vieler Maßnahmen:

- > Ein Verbot nütze nichts, das Kind fühlt sich ausgegrenzt, das ist das Schlimmste, was ihm passieren kann. Lehrer und Vereine machen – oft illegalerweise – Whatsapp-Gruppen, ohne Smartphone gehörst Du

dann nicht mehr dazu.

- > Alternative Hobbies, ein Instrument lernen, Sport treiben, Tätigkeiten, die Anstrengung verlangen, werden durch den Zeitfresser Smartphone und Computerspiele, die schnelle Erfolge versprechen, verdrängt.
- > Eine Stunde Zeitbeschränkung am Tag ist wie ein Anfixen, denn die Geräte und Programme sind auf Sucht programmiert.
- > Nur wenige Kinder und Jugendliche sind so selbstbewusst zu sagen: „Das mach ich nicht mit, ich lass mir meine Zeit nicht stehlen!“

### Der irische Weg – eine neue Norm?

Die Initiative aus Greystones hat den irischen Gesundheitsminister Stephen Donnelly, der in der Nähe von Greystones lebt, dazu veranlasst, sie als landesweite Maßnahme zu empfehlen:

- > „Irland kann und muss weltweit führend sein, wenn es darum geht, sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche nicht ins Visier genommen werden und durch ihre Interaktionen mit der digitalen Welt nicht geschädigt werden“, sagte er in der Irish Times. „Wir müssen es Eltern leichter machen, die Inhalte, denen ihre Kinder ausgesetzt sind, einzuschränken.“

**Und die Schulleiterin Rachel Harper der ‚St. Patrick’s-Schule, die die Initiative leitet, hofft, dass solche Regelungen zur Norm werden.**

⎵ Mehr Informationen auf  
[www.diagnose-funk.org/1980](http://www.diagnose-funk.org/1980)

Die schwedische Regierung hört auf die Wissenschaft

## Schweden: Smartphones und Tablets wieder raus aus den Vorschulen!



Schweden, Frankreich, Finnland und die Niederlande – Länder, die bei der Digitalisierung des Erziehungswesens vorne dran waren, ziehen jetzt die Reißleine. Die Regierungen machen v.a. die Vorschulen bildschirmfrei. In Schweden gab ein Gutachten der Karolinska-Universität den Ausschlag.

Bildungsministerin Lotta Edholm, Bild: Schwedische Regierung

Die schwedische Regierung machte ihre Entscheidung, Vorschulen verpflichtend mit digitalen Geräten auszustatten, rückgängig. Die neue Position fußt wesentlich auf der Stellungnahme der Karolinska-Universität. Die Bildungsministerin Lotta Edholm begründete die Kehrtwende:

„Es ist offensichtlich, dass Bildschirme große Nachteile für kleine Kinder haben. Sie behindern das Lernen und die Sprachentwicklung. Zu viel Bildschirmzeit kann zu Konzentrationsschwierigkeiten führen und die körperliche Aktivität verdrängen. Wir wissen, dass menschliche Interaktion für das Lernen in den ersten Lebensjahren entscheidend ist. Bildschirme haben in Vorschulen einfach nichts zu suchen.“

diagnose:funk hat die Stellungnahme des Karolinska-Institutes übersetzt. Diese Stellungnahme ist keine Einzelmeinung einer Fakultät, sondern wurde von der Gesamt-Universität an die Politik übergeben. Die Karolinska-Universität ist eine der bedeutendsten Universitäten in den nordischen Ländern. Schweden ist nicht das erste Land, das die Reißleine zieht, um die Schädigung von Kindern zu stoppen. Frankreich, Niederlande, Finnland haben dies bereits getan.

ka-Institutes übersetzt. Diese Stellungnahme ist keine Einzelmeinung einer Fakultät, sondern wurde von der Gesamt-Universität an die Politik übergeben. Die Karolinska-Universität ist eine der bedeutendsten Universitäten in den nordischen Ländern. Schweden ist nicht das erste Land, das die Reißleine zieht, um die Schädigung von Kindern zu stoppen. Frankreich, Niederlande, Finnland haben dies bereits getan.

**Helfen Sie mit, diese hervorragende Publikation der Karolinska-Universität zu verbreiten. Schicken Sie die Stellungnahme an Lehrer, Rektoren, Erzieher, Elternbeiräte und Politiker.**

Mehr Informationen auf [www.diagnose-funk.org/1991](http://www.diagnose-funk.org/1991)

### Aufwach(s)en im Umgang mit digitalen Medien

Ein Film für alle, die Kinder und Jugendliche pädagogisch begleiten! Neu: mit 20 Minuten Kurzfassung.

Diagnose:funk will Eltern und ErzieherInnen mit diesem Film darin unterstützen, die Entwicklung ihrer Kinder unter dem Einfluss digitaler Medien bestmöglich zu verstehen.

Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:

Bestell-Nr.: 954 | Hrsg.: diagnose:funk

DVD | 40 Minuten Film, Bonustracks, Kurzfassung | 14,60 €



**Jetzt bestellen**

Zwei neue Bücher zu den Folgen der digitalen Transformation der Gesellschaft

## Es geht um die Verteidigung der Menschlichkeit und des Analoges

Welcher Zeitgeist liegt der Flucht vieler Menschen ins Digitale zugrunde? Warum erhofft man sich von der Digitalisierung die Lösung aller Probleme? Warum ist das fast wie ein pseudoreligiöser Hype? Das klärt der Neurowissenschaftler Joachim Bauer in seinem Buch „Realitätsverlust. Wie KI und virtuelle Welten von uns Besitz ergreifen und die Menschlichkeit bedrohen“.

Joachim Bauer schreibt im Vorwort: „Wenn wir sie als Werkzeuge benutzen, anstatt uns zu ihren Werkzeugen machen zu lassen, können digitale Produkte unser Leben bereichern. Doch wir sind dabei, den Kippunkt zu überschreiten.“ Der Autor zeigt, wie durch den Transhumanismus, eine philosophische Denkrichtung, die die Grenzen der Menschen durch technologische Verfahren erweitern will, u.a. durch „Künstliche Intelligenz“, langfristig das menschliche Leben in eine virtuelle Welt verlagert werden soll. Der ChatGPT Hype und Metaverse sind ein Ausdruck davon. Die Tech-Industrie begleitet diesen Prozess und verdient enorm dabei.

Die Gefahr besteht dabei, dass vor allem Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gebremst werden. Warum? Weil wir von Kindheit an nur mit dem eigenen Körper die Welt begreifen können. Wir sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen damit. Kinder lernen, was Schwerkraft ist, wenn sie hinfallen und lernen, wieder aufzustehen. Was Beschleunigung und Geschwindigkeit ist, lernen sie, indem sie rennen, und nicht durch das Wischen auf dem Tablet. Aber vor allem kann man die zwischenmenschlichen Beziehungen auch nur im praktischen Erleben erlernen - auf keinen Fall auf dem Tablet, einer App oder dem Handy. Die Reduktion auf das Virtuelle hat vielfache negative psychosoziale Folgen.

Interessant ist, dass Jochen Bauer die virtuelle Welt mit dem Mittelalter vergleicht. Die meisten Menschen aus dieser Zeit fristeten ihr reales Dasein in Armut, das als Jammertal beschrieben wurde. Das Versprechen: In der Jenseitswelt gibt es die Erlösung, da fließt Milch und Honig. Heute liegt angeblich die Lösung in der Digitalisierung, in der virtuellen Welt. Anstatt sich solidarisch zusammenschließen und ihre Interessen immer mehr in die Hand zu nehmen, flüchten zunehmend immer mehr in diese „Jenseitswelt“, mit dem Handy,

mit Computer etc. Es ist eine Flucht aus der Realität gegenwärtiger existenzieller Krisen.

„Wie wir uns aus der digitalen Reizüberflutung befreien“ ist der Untertitel des Buches „Frisch im Kopf“ des Neurowissenschaftlers Martin Korte. Joachim Bauer analysiert die Gründe für die digitale Falle, Martin Korte kann man als Fortsetzung lesen: Wie aus der digitalen Falle wieder herauskommen, oder am Besten gar nicht auf sie herein „fallen“? Er beschreibt in seinem Buch die Risiken der Digitalisierung v.a. für die Gehirnentwicklung und will beim Gegensteuern helfen. In 6 Kapiteln: Überleben im Daten-Dschungel; Unsere digitalen Lebensphase; Das digitale Klassenzimmer (Ende der Kreidezeit?); Kluge Maschinen erfordern kluge Nutzer; Kann man das Gehirn knacken? und Wie fit sind wir für die digitale Zukunft? beschreibt er, was die Reizüberflutung mit unseren Gehirnen macht. Er deckt auf, wie Smartphones auf Sucht programmiert sind und begründet, warum sie nicht in Kinderhände gehören und welche Gegenstrategien Eltern entwickeln können. Ein hilfreiches Buch.

⌋ Weitere Leseempfehlungen auf unserer Homepage unter [www.diagnose-funk.org/1994](http://www.diagnose-funk.org/1994)





Prof. Lankau analysiert den Bericht der UNESCO über digitale Medien im Unterricht

## „Es gibt kaum belastbare Beweise für den Mehrwert der digitalen Technologie im Bildungswesen“



Die Online-Plattformen golem und heise berichteten, dass der UNESCO-Bericht vom Juli 2023 ein Smartphone-Verbot an Schulen fordert. Doch wir konnten diese Forderung im Bericht nicht finden. Wir fragten bei dem Medienwissenschaftler Prof. Ralf Lankau (HS Offenburg) nach, der uns daraufhin seine Analyse des UNESCO-Berichtes schickte. Zu den Kernaussagen des UNESCO-Berichtes führten wir mit Prof. Ralf Lankau ein Interview.

Prof. Dr. phil. Ralf Lankau, Bild: D. Curticepan

**KOMPAKT: Herr Lankau, die UNESCO untersuchte die Auswirkungen des Einsatzes digitaler Medien, v.a. von Tablets und Smartphones im Unterricht. Was war die Fragestellung?**

RALF LANKAU: Die zentrale Frage des UNESCO-Berichts lautet: „Kann Technologie die wichtigsten Herausforderungen im Bildungswesen lösen?“ Die Antworten darauf sind differenziert, weil die weltweit untersuchten Länder und Bildungskulturen ebenso variantenreich sind wie die lokalen sozialen Bedingungen und technischen Voraussetzungen.

**KOMPAKT: Der englische Guardian, die deutschen Online-Dienste heise und golem berichteten, dass die UNESCO ein Smartphone-Verbot fordert. Wir haben diese Forderung aber im Bericht nicht gefunden.**

RALF LANKAU: Die Presseberichterstattung über den UNESCO-Bericht ist zum Teil irritierend, wenn nicht sachlich falsch. Golem titelte „UNESCO fordert weltweites Smartphone-Verbot“, relativiert allerdings bereits in der Unterzeile: „In einem neuen Bericht warnt die UNESCO vor möglichen negativen Folgen der übermäßigen Nutzung moderner Technologien im Klassenzimmer.“ (...) Verbote sind aber nur ein nachgeordneter Teilaspekt der Diskussion über IT in Schulen.

**KOMPAKT: Dann sind die Presseberichte also komplett falsch?**

RALF LANKAU: Eigentlich auch wieder nicht, denn die Redakteure schlussfolgern in ihren Titeln, was je-

der verantwortungsvolle Pädagoge und Bildungspolitiker nach den Ergebnissen des UNESCO-Berichts tun müsste: Die Smartphone- und Tablet-Nutzung an den Erziehungseinrichtungen bis zum 14. Lebensjahr zu verbieten.

**KOMPAKT: Was sind die Hauptergebnisse und Aussagen der UNESCO?**

RALF LANKAU: In meiner Auswertung (Downloads [www.diagnose-funk.org/1895](http://www.diagnose-funk.org/1895)) habe ich die Ergebnisse des UNESCO-Berichts ausführlich dargelegt. Kurz zusammengefasst: Es gibt kaum belastbare Beweise für den Mehrwert der digitalen Technologie im Bildungswesen. Der Einsatz neuer Geräte und Dienste wird von technischen Entwicklungen vorgegeben, anstatt von Anforderungen und Bedürfnissen der Lehrenden und Lernenden bestimmt zu werden.

**KOMPAKT: Aber in der deutschen Bildungspolitik heißt es, der Nutzen sei in Pilotprojekten bewiesen und die Digitalisierung sei ein Ausweg aus der Bildungskatastrophe.**

RALF LANKAU: Dazu macht der Bericht eine klare Aussage: Ein Großteil der Nachweise stammt von denjenigen, die versuchen, sie zu verkaufen. (...) Der Bericht kritisiert den wachsenden Einfluss der Bildungstechnologie-Industrie auf die Bildungspolitik auf nationaler und internationaler Ebene.

Der am deutlichsten kritisierte Aspekt von IT in Schulen ist die Anpassung der Lernenden und ihrer Lernpro-



Der UNESCO Bericht widerlegt die Beschönigungen des Nutzens digitaler Medien im Unterricht

zesse an IT-Systeme, mit negativen Auswirkungen. So heißt es im Bericht, dass mehr Bildschirmzeit das Wohlbefinden von Kindern im Alter von 2 bis 17 Jahren beeinträchtigt. Elementar sei daran zu erinnern,

dass Lehren und Lernen auf menschlichen Verbindungen beruhe. Technologie dürfe das soziale Miteinander niemals verdrängen.

#### KOMPAKT: Was sind die negativen Auswirkungen?

RALF LANKAU: Zwei Kernaussagen im UNESCO-Bericht:

- > Die Nutzung von Technologien durch Schüler im Klassenzimmer und zu Hause kann ablenkend wirken und das Lernen stören.
- > Und: Das Online-Lernen hängt von der Fähigkeit der Schüler zur Selbstregulierung ab und kann für leistungsschwache und jüngere Lernende ein erhöhtes Risiko der Ablenkung bedeuten.

Die Fähigkeit zur vollen Selbstregulierung und Impulskontrolle haben Kinder bekanntlich zumindest bis zum 14. Lebensjahr noch nicht. Die Einführung digitaler Medien, insbesondere an Kindergärten und Grundschulen ist deshalb eine Maßnahme, um Kinder abhängig, also süchtig zu machen.

#### KOMPAKT: Wir sind in einer Bildungskatastrophe, und die Digitalisierung, so sagen viele Studien, verschärft sie noch. Was sehen Sie als Ausweg?

RALF LANKAU: Die UNESCO ruft mit der Fragestellung „Ein Werkzeug zu wessen Bedingungen?“ und der gleichzeitig startenden #TechOnOurTerms-Kampagne dazu auf, „bei Entscheidungen über Technologie im Bildungswesen die Bedürfnisse der Lernenden in den Vordergrund zu stellen“ und zu prüfen, ob Anwendungen aus Sicht der Lernenden angemessen, gerecht, evidenzbasiert und nachhaltig seien. Elementar sei daran zu erinnern, dass Lehren und Lernen auf menschlichen Verbindungen beruhe. Technologie dürfe das soziale Miteinander niemals verdrängen. Der UNESCO-Bericht ist stattdessen ein Plädoyer für eine dem Menschen dienende Technik, auch und gerade im Bildungsbereich.

#### KOMPAKT: Herr Lankau, Danke für dieses Interview und dass Sie uns Ihre Analyse zur Verfügung gestellt haben.

Auszug aus dem von Peter Hensinger geführten Interview mit Professor Ralf Lankau

Das Interview in Langfassung, die Analyse des UNESCO Berichts und Download des UNESCO-Berichts auf [www.diagnose-funk.org/1998](http://www.diagnose-funk.org/1998)

## Kindertheater zur Spielsuchtgefährdung durch Digitale Medien

### Ed und ich

Kinder über die Risiken der digitalen Medien präventiv aufklären. Das macht die professionelle Theatergruppe „Mach was“. Ihr Theaterstück „Ed und ich“ kann für Aufführungen gebucht werden, seine Handlung:

Leonie, von ihren Freunden nur Leo genannt, ist gerade 8 Jahre alt geworden. Zu ihrem Geburtstag hat sie von den Großeltern ein Tablet geschenkt bekommen, das „auch Internet kann“ und sie ist stolz darauf. Sie nennt es „Ed“, das findet sie voll lustig. Doof ist nur, dass Mama und Papa verboten haben, länger als eine Stunde damit zu spielen, denn da ist doch dieser Märchenwald, in dem es so viele Abenteuer zu erleben gibt und wenn sie sich richtig anstrengt, dann kommt sie



ganz schnell an noch interessantere Orte. Und Ed, der auf einmal ein Eigenleben entwickelt, wird sauer, wenn sie nicht mitmacht und nicht online kommt. Und dann sind da ja auch noch ihre Freunde und Freundinnen aus der Schule... Wie das wohl ausgeht?

Thema: Spielsuchtgefährdung durch Digitale Medien / Zielgruppe: Grundschule, Aufführung 45 min. Nachbereitung je Gruppe 45 min.

Mehr Informationen auf [www.machwiederwas.de](http://www.machwiederwas.de)

### **Pädagogikprofessor Klaus Zierer kritisiert „Digitalisierungswahn“ an den Schulen „Kümmert euch um die Kinder, nicht um Tablets!“**

Der Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Augsburg, Professor Klaus Zierer, kritisiert in einer Stellungnahme vom 15.08.2023 den «Digitalisierungswahn» an den Schulen. Die Ankündigung der CSU, bis zum Jahr 2028 alle Schülerinnen und Schüler in Bayern mit einem Tablet für den Unterricht auszustatten, bezeichnet Zierer in einer ausführlichen Presseerklärung als «bildungspolitischen Aktionismus». Was Prof. Zierer für Bayern kritisiert, gilt für alle Bundesländer: Es besteht die Gefahr, dass der Digitalisierungswahn zur unkontrollierten Epidemie wird.

} Mehr dazu auf [www.diagnose-funk.org/2001](http://www.diagnose-funk.org/2001)

### **China will Smartphone-Nutzung für Kinder nachts verbieten**

Chinas Cyberspace-Regulierungsbehörde sorgt sich um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die sollen künftig seltener im Internet surfen dürfen.

China will die Nutzungszeit von mobilen Geräten für Kinder wegen Gesundheitsbedenken einschränken. Ein Entwurf der Cyberspace Administration of China (CAC) sieht vor, dass tagsüber die Smartphones von Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren zwei Stunden im Internet aktiv sein dürfen. Für Kinder im Alter zwischen 8 und 16 Jahren reduziert sich die Nutzungsdauer auf eine Stunde. Kinder unter acht Jahren dürfen lediglich 40 Minuten das Internet mobil nutzen. Nachts zwischen 22 Uhr und 6 Uhr morgens soll die Internet-Nutzung komplett verboten sein. Ausnahmen seien für Bildungsangebote und die Nutzung von Notdiensten vorgesehen.

} kompletter Artikel auf heise: Kurzlink <https://kurzelinks.de/j1gm>

### **Verband der Kinder- und Jugendärzte warnt vor zu viel Internetkonsum „Smartphone für 9-Jährige definitiv zu früh“**

Kinderärzte in Deutschland blicken mit Sorge auf den Internetkonsum junger Menschen. Der Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, Fischbach, rief Eltern dazu auf, Heranwachsenden klare Grenzen zu setzen.

Dr. Thomas Fischbach klagt, dass Kleinkinder ohne ihre Serien und Spiele nicht mehr essen könnten und dass die Zahl psychischer Erkrankungen von Kindern zunähme. Internetfähige Handys sollten Kinder erst ab 12 Jahren nutzen dürfen, fordert der Präsident des BVKJ.

} kompletter Artikel auf DAK: Kurzlink <https://kurzelinks.de/d8vs>



**Wir gehen mutig voran.  
Zum Schutz unserer Kinder.  
Helfen Sie jetzt mit  
Ihrer Spende!**

diagnose:funk setzt sich für Umwelt und Verbraucher zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung ein. Fördern Sie mit uns Bürgerinitiativen und Aufklärung.

**Spendenkonto**

Diagnose-Funk e.V.

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00

GLS Bank

BIC: GENODEM1GLS